

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 166

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag, den 13. October.

Insertions-Preise:

Einseitige Zeitungs-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1883.

Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

Die besiegte Majorität.

Die Angelegenheit der Verificirung der Landtagswahlen des krainischen Großgrundbesitzes hat jenen Ausgang genommen, welcher bei ruhiger Erwägung der obwaltenden Verhältnisse zuletzt nicht mehr überraschend war. Die Wahlen sind in Folge des Hochdruckes, welchen die Regierung auf den nationalen Landtagsclub ausgeübt, verificirt worden. Die Gründe, welche die Regierung bestimmten, ihren Einfluß in diesem Falle zu Gunsten der krainischen Verfassungspartei in die Waagschale zu legen, waren gewiß nicht in Sympathien für die Letztere oder gar für deren Candidaten zu suchen, — die ganze Wahlcampagne lehrte ja das Gegentheil, — ebenso wenig halten wir dafür, daß sie auf einem unabweisbaren Rechtsgefühl beruhten, welches in der Annullirung einer auf legalste Weise zu Stande gekommenen Wahl allerdings einen gewalthätigen Act rückwärtsloser Parteipolitik erkennen mußte. Die Veröhnungsära in Oesterreich hat uns ganz andere Gesetzwidrigkeiten bei Wahlverificirungen erleben lassen, welche von der Regierung nicht verhindert wurden. Was Herrn Baron Winkler also bewog, für die Wahlen der Abgeordneten Deschmann, Dr. Mauer und Dr. Schrey einzustehen, lag in ganz anderen Umständen: — die Abstinenz der Minorität vom Landtage, die eine un-

mittelbare Folge der Wahlannullirung gewesen wäre, mußte unter allen Umständen verhütet werden. Die Bedenklichkeit eines solchen Ereignisses war den maßgebenden Kreisen, die man wohl nicht in Laibach, sondern in Wien suchen muß, sofort klar. Einen schlimmeren Erfolg der Veröhnungspolitik, ein fataleres Präjudiz für die Haltung der Linken des Abgeordnetenhauses, eine grellere Beleuchtung des Willkürregimentes der von der Regierung getragenen slavischen Parteien hätte es ja nicht geben können, als daß so conservative, besonnene Elemente, wie solche in den Landtagscurien der Großgrundbesitzer überwiegend vertreten sind, ihrem Unmuth über rechtswidrige Vorgänge bei den Wahlen durch Constatirung der Unmöglichkeit, unter solchen Umständen an der Verhandlung öffentlicher Angelegenheiten weiter theilzunehmen, Ausdruck geben. Ein solcher Zwischenfall im Momente, wo die Reichsraths-session vor der Thüre steht, wo die unglaublichen Vorgänge bei den mährischen Wahlen die Verfassungspartei noch in der größten Aufregung halten, mußte um jeden Preis vermieden werden. Das Landespräsidium setzte sich also in Bewegung, die Verhandlungen des nationalen Clubs mit demselben wurden stundenlang, Tag und Nacht eifrig betrieben, und es gelang ihm schließlich, die Majorität des Clubs zur Ueberzeugung zu bringen, daß der beabsichtigte Beschluß der Annullirung der Wahlen für

das herrschende Regime eine Quelle der größten Verlegenheiten würde und daß es also im eigenen Interesse der Anhänger dieses Regimes liege, denselben zu vermeiden. Der nationale Club unterlag also in seiner Majorität dem Regierungseinflusse, dem sich die Herren, welchen an dem Wohlwollen der Regierungskreise sachlich und persönlich sehr gelegen ist, laudabiliter unterwarfen.

Wenn man diesen bekannten Thatsachen gegenüber die Redner der nationalen Partei von „politischer Ehrlichkeit“, „Rechtsgefühl“ u. s. w. declamiren hörte, so konnte man sich schwer der Heiterkeit enthalten. Die dießfälligen Versicherungen und Beteuerungen, welche sich bis zur feierlichen Abschwörung des nationalen Fanatismus und bis zur affectvollen Berufung auf die Blutzugenschaft zur Zeit der angeblichen Slovenenverfolgungen unter dem Ministerium Auersperg steigerten, begegneten aber selbst auf Seite der eigenen Gesinnungsgenossen einem ungläubigen Lächeln und wurden von denselben als „leere Phrasen“ bezeichnet. Umso berechtigter ist also die Annahme, daß es besondere politische Erwägungen waren, welche die Haltung der Nationalen bestimmten, und daß, wenn Erstere nicht obgewaltet hätten, für dieselben einzig und allein der Clubbeschuß maßgebend gewesen wäre.

Offener und gewissermaßen consequenter ging jener Theil der Nationalen vor, der sich dem Einflusse der Regierung nicht ergab, sondern auf dem

Feuilleton.

Ein Michaelstag in den Abruzzen.

(Schluß.)

Heute sind alle Wege von Tausenden belebt; vom Fuß zum Gipfel, überall, bewegen sich die kleinen Trupps auf- und abwärts; nur vor jedem Heiligenbild machen sie Halt und stimmen einen eintönigen Gesang an. Die, welche schon zurückkehren, tragen lange weiße Stäbe, geziert mit einem Pinienzweig, zur Erinnerung in die Heimat. Unter sie mischen sich noch immer einzelne Büßer schaaeren. Diesen geht der Vorbeter, beständig seinen Hymnus recitirend, voran; ein hohes Crucifix wird neben ihm getragen, ihm folgen Männer in Ketten, die mit ihren geschlossenen Füßen hastig gleichen Schritt zu halten suchen; andere entgürtet lassen in bestimmten Zeiträumen schwere Geißelhiebe auf ihren Rücken fallen. Erschreckt blieb ich vor einer Gruppe stehen: ein eisgrauer Mann schleppte ein riesiges, scharf-lantiges Kreuz auf der nackten Schulter, die blau und schwielig angelaufen war, — den Unglücklichen hielt sein Glaube bis zur Höhe des Berges aufrecht. Tritt man nun auf die Hochfläche, so sieht man am Rand derselben unter einer flachen Kuppe ein kleines, düsteres Städtchen, S. Angelo nach dem Schützer benannt, um dessen Heiligthum sich

die Bewohner zusammengedrängt haben; vor ihm erhebt sich eine byzantinische Taufkapelle, drinnen etliche gothische Kirchen, im Uebrigen sieht man nur enge Gassen mit Häusern aus Bruchsteinen. Aus den offenen Thüren tönt überall der eintönige und doch so reizende Schall des Tamburin; davor stehen dichtgeschaart die stattlichen jungen Burschen im Festtagskleid: schwarzen Jacken und ledernen Samaschen; fedt sitzt ihnen die niedliche Zipelmütze mit dem zerzupften blauen Wollenbüschel auf dem steif in die Höhe gekämmten Haar. Auf dem Hausflur, aber auch draußen auf den freien Plätzen wogt auf und ab die heimische Tarantella, jener schönste aller Tänze, der seine berauschende Kraft noch immer ungeschwächt bewahrt. Bald abgemessenen Tactes, bald in wildem Sprung, jetzt in den hoch erhobenen Händen das Tamburin, über das rasch die Finger schnurren, nur die Arme in die Hüften eingestemmt, so nahen und fliehen sich die Paare; die Kraft scheint einen Augenblick zu ermatten, allmählig rücken sich Mädchen und Bursche näher, einen Moment berühren sich die Ellenbogen, und wie von elektrischen Funken getroffen fahren sie auseinander, wirbeln sich fünfmal, sechsmal um sich selbst, und wieder beginnt das alte Spiel. Aus den Gruppen der Zuschauer springen immer neue Paare in die Reihe der Tanzenden, und man bemerkt es kaum, wenn ein ermüdetes dafür austritt. Auf der Schwelle aber üben schon

die Kleinen nicht minder zierlich, ernst und lebhaft die Sitte der Großen. So schlingt sich unendlich und doch immer mannigfaltig, immer neu, immer entzückend vom Morgen zum Abend der Reigen, und auch der steife Nordländer fühlt sich gewaltsam mit in den Zauberkreis fortgerissen.

Die Menge aber drängt nach dem Mittelpunkt, zur Höhlenkirche Michael's. In einem Vorhofe haben Verkäufer von allerlei Waaren ihren Kram aufgeschlagen; mancherlei fromme Erinnerungen werden hier feilgeboten: Mabafter- und Thonfiguren des Erzengels von allen Größen, bunte Bilderbogen, die seinen Kampf mit dem Satan schildern und noch dunkel an Raphael's und Guido Reni's Gemälde erinnern; auch S. Nicolaus von Bari und die Madonna im Kirschbaum von Foggia fehlen nicht. Die wenigen Schriftkundigen erstehen wohl auch eines der gedruckten Volkslieder, in denen noch die Nachklänge der goldenen Legende tönen. Schwerfällig erzählt das eine den Wortstreit des Erzengels mit Lucifer um die arme Seele, und gleich einem alten Rhapsoden theilt der Dichter uns zum Schluß auch noch etwas von sich selbst mit:

„Der Dichter, der den Gesang hat ausstudiret,
Antonio die Caccio als Namen führet.
Merket, daß er als Dichter nicht gelten will;
Das ist der letzte Vers, nun schweigt er still.“

ursprünglich gefaßten Beschlüsse der Cassirung der Mandate bestand. Die Redner dieser Fraction unterschieden sich von ihren Parteigenossen wesentlich dadurch, daß sie sich nicht scheuten, den rechtswidrigen Antrag des Verificationsausschusses mit dem Anscheine der Ueberzeugung als den richtigen zu vertreten, allein sie erklärten nicht minder offen, daß sie sich durch „Compensationen“ zu einer anderen Anschauung hätten bewegen lassen. Und so hat denn die Versöhnungspolitik die nationale Landtagsmajorität in zwei Parteien gespalten, in die eine, welche sich durch politische Rücksichten zur Respectirung des Rechtes befehlen ließ, und in die andere, die sich vom Unrechte nur durch eine Gegenleistung hätte abhalten lassen. Wir wollen übrigens gerne annehmen, daß es auch noch nationale Abgeordnete gab, die dem Verificationsbeschlusse gern und mit ihrer vollen Ueberzeugung zustimmten.

Die Verfassungspartei aber kann diese ganze Affaire nur in dem Entschlusse bestärken, unentwegt auf jenem Standpunkte zu beharren, den sie ihren Principien gemäß als den richtigen erkennt, dem Rechte bleibt schließlich doch immer der Sieg. Und wahrlich, in vorliegendem Falle war derselbe ein entschiedener, war die Niederlage der parlamentarischen Intrigue eine große. Man denke nur: Der ob seiner Wichtigkeit für die nationale Partei ohne allen Zweifel früher ihrem Club vorgelegte und von demselben gutgeheißene Bericht des Verificationsausschusses mit dem Antrage auf Annullirung der drei Mandate wurde schließlich, ohne daß sich in der Sache selbst etwas änderte — denn die Eingabe des Grafen Lichtenberg, auf die man sich ausredete, enthielt nichts Neues — von der überwiegenden Majorität der Clubmitglieder schnöde verleugnet, und zwar theilweise mit einer ganz beispiellosen Selbstlosigkeit, die besonders an dem Abgeordneten Dr. Papech hervorzuheben ist, welcher sein mit allen juristisch-statistischen Fundamenten ausgestattetes Erstlingswerk, bei dessen Vertretung im Hause er sich die ersten parlamentarischen Lorbern hätte holen können, so gründlich im Stiche ließ, daß er bei der namentlichen Abstimmung mit einem resoluten „ne“ dagegen stimmte.

Wir ehren gewiß die theologische Tugend der Selbstverleugnung, sie mag dem Kronjuristen des Verificationsausschusses alles Unrecht auf himm-

liche Freuden gewähren, allein wir beneiden ihn nicht um dieselben und glauben, daß auch das Princip des Herrn Dr. Zarnik: „Jeder Mensch hat das unveräußerliche Recht, sich zu blamiren“, für die Fatalitäten solcher Situationen keine rechte Beruhigung gewähre.

Krainer Landtag.

In der Sitzung am 8. d. wollten die Nationalen abermals die auf der Tagesordnung gestandene Wahlverifikation sammt der Wahlreform von der Verhandlung absetzen. Jedoch die entschiedene Erklärung der Abgeordneten des Großgrundbesitzes, sich im Falle, als die Wahlverifikationen, sei es unter Agnoscirung sämtlicher Wahlen oder Annullirung einzelner derselben, nicht sofort vorgenommen würden, an den weiteren Sitzungen nicht theilnehmen zu können, kam den Nationalen so ungelegen, daß sie nochmals in ihrem Beratungszimmer eine Clubversammlung hielten, bei der die Abstimmung für diesen Fall jedem Einzelnen freigelassen wurde. In Folge dieser Verzögerung wurde die Sitzung, da der Landeshauptmann Graf Thurn nicht anwesend war, von seinem Stellvertreter Grasselli erst gegen 12 Uhr eröffnet.

Im ersten Gegenstande der Tagesordnung hatte Notar Kernik die Berichterstattung übernommen, obgleich der von Dr. Papech verfaßte rabulistische Bericht mit den Schlufanträgen, die Wahlen der Herren Deschmann, Dr. Schrey und Dr. Mauer zu verwerfen und an Stelle der beiden Ersteren den Grafen Thurn und Ritter v. Savinschegg in den Landtag einzuberufen, ferner eine Neuwahl auszusprechen, eigentlich hätte zur Verhandlung kommen sollen. Notar Kernik erklärte, der Verificationsausschuß habe aus der ihm vom Landtage zugewiesenen Eingabe des Grafen Karl Lichtenberg die Ueberzeugung gewonnen, daß die beiden von diesem Wähler abgegebenen Stimmen, deren eine er in seinem und seiner Miterben Namen, die andere als Bevollmächtigter des Baron Mahr von Melnhof abgegeben hatte, nicht beanstandet werden können; desgleichen daß die Pfandbriefanstalt der ersten österreichischen Sparcasse in Wien, als die in die Landtafel eingetragene Eigentümerin des Gutes Poganiß, zur Vollmachtausstellung berechtigt war;

ferner daß die übrigen gegen die Wahl erhobenen Einwendungen sich nur auf formelle Mängel beziehen, während der Vorgang bei der Wahl ein ganz correcter gewesen ist, daher nunmehr die Agnoscirung sämtlicher Gewählten des Großgrundbesitzes beantragt wird.

Der Berichterstatter meint, daß durch einen solchen Schritt auch das im Landesinteresse wünschenswerthe heinträchtige Wirken im Landtage gefördert würde.

Dr. Zarnik bemerkt, daß er ebenfalls dem Verificationsausschusse angehöre, ihm jedoch von der Abänderung des früheren Ausschufantrages nicht bekannt geworden sei, es möge daher der frühere Bericht des Ausschusses zur Verlesung gelangen.

Baron Pfaltzern klärt den Vorgang im Ausschusse dahin auf, daß zu der in Folge der Eingabe des Grafen Lichtenberg ausgeschriebenen neuerlichen Ausschuffung die Herren Dr. Zarnik und Svetec nicht erschienen waren und daß die aus drei Mitgliedern bestehende Majorität des Ausschusses die vorgebrachte Abänderung der früheren Anträge beschlossen habe. Nach Ansicht des Redners seien durch die ursprünglichen Anträge die Rechte des Großgrundbesitzes auf das Empfindlichste verletzt worden. Die Entscheidungen der Wahlcommission seien als willkürliche bezeichnet worden, und doch habe sich diese genau an die Bestimmungen der Wahlordnung gehalten, indem sie in zwei Fällen, wo sie von der Identität des Vollmachtgebers mit der in der Wählerliste angeführten Person nicht überzeugt war, die Stimmabgabe nicht zuließ und andererseits Einsprüche verwarf, die sich nicht auf Änderungen im Wahlrechte bezogen, welche erst seit Anfertigung der Wählerlisten eingetreten sein sollen. Redner begrüßte mit Befriedigung den Antrag auf Anerkennung der Wahlen auch im Interesse des Landes und des demselben nothwendigen inneren Friedens, denn wenn man den früheren Antrag zum Beschlusse erheben sollte, so würde die damit gefäete Saat keine guten Früchte tragen. Die Annullirung der Wahlen würde für die Vertreter des Großgrundbesitzes ein Wink sein, sich aus dem Saale zu entfernen. Sie würden es gewiß ungern thun und auch dem Lande wäre ein solcher Schritt unangenehm. Selbst die beiden als gewählte Abgeordnete vorgeschlagenen Graf Thurn und Ritter

Ein anderes in volksthümlichen knappen Reimen berichtet, wie Michael einer Wöchnerin überirdischen Beistand geleistet, nachdem ihr Mann „mit einigen seinen Verwandten“ ihn auf dem Gargano darum angegangen hat — seine Bewilligung erklärt der Engel dadurch, daß plötzlich die geweihten Kerzen vor seinem Bilde niederfallen. Noch rührender erzählt ein drittes von dem blinden Soldaten, der von einem Mädchen herumgeführt wird, das Almosen im Lande heischt; als er nun zu der heiligen Grotte gelangt, stellt er kriegerisch entschlossen deren Herren die Bitte: „Tod oder Augenlicht!“ und der Obergeneral des Himmels spendet dem alten Kriegsmann das Letztere.

Serabeauf ragen hier die Felsen; vor das Thor, das sich in ihnen öffnet, ist eine zierliche Fagade gebaut; ihre Inschrift zeugt von dem alten Gegensatz des Volkscultus zu der kirchlichen Religionsübung: es sind die Worte der Legende, in denen der Erzengel verkündet, daß er selbst seine Kirche geheiligt habe, und daß dieselbe keiner weiteren Weihe bedürfe. Von der Pforte führt ein schlüpfriger, halbdunkler Höhlengang abwärts; überall stehen in ihm die Pilger, spreizen ihre Hand an die Felswand, während ein Gefährte die Umrisse mit dem Messer in das weiche Gestein ritzt — so lassen sie hier ein Malzeichen zurück. Am Ende des Ganges öffnet sich eine Felskluft, in die von oben noch ein Stückchen blauen Himmels hineinschaut. Wir stehen

vor dem Eingange des eigentlichen Heiligthums. Fühlen wohl noch die Schaaren, die sich in die gähnende Höhle drängen, etwas von dem dumpfen Grausen, das den Pilger des Mittelalters erfaßte, wenn er die Inschrift las, die über der düsteren Pforte eingegraben ist: *terribilis iste locus est, hic est porta coelorum et domus Dei?* (Schredlich ist dieser Ort; hier ist die Pforte der Himmel und das Wohnhaus Gottes.) Die Stille wird fortwährend unterbrochen durch das Klopfen der Erzringe, die an den schönen byzantinischen Thürflügeln hängen: jeder Eintretende ergreift sie und schlägt sie dreimal an; viele fallen wohl auch nieder und küssen die Schwelle. Die Höhle selbst hat fromme Scheu in ihrem alten Zustand gelassen. Nur der Schein der Wachskerzen erleuchtet sie matt und zeigt rauhe Felsen, von denen an einzelnen Stellen das Wasser tropft. Der Fußboden ist kaum geglättet; da, wo er in die Höhe steigt und die Höhle verengt, ist das Gestein zu einer Art Altar umgeschaffen. Dort oben beugen und neigen sich die Priester hin und her und reichen die geheiligte Statuette des Erzengels zum Kusse dar; von da schiebt sich die Menge langsam nach der linken Seite hin, dort ist in den Stein die Fußspur des Engels gedrückt, eine Vertiefung kaum wie ein Handteller groß; sie mit den Lippen zu berühren, gilt als das letzte Ziel der Wallfahrt.

Keinerlei geregelter Gottesdienst wird hier innegehalten, stets ist die Höhle gedrängt voll, die

Pilgerschaaren kommen und gehen, und jede für sich stimmt ihr Gebet an; dann folgt wohl eine Pause, im nächsten Augenblick bricht wiederum von einer Ecke her der eintönige Gesang hervor und pflanzt sich wie ein Blitzstrahl durch die versammelte Menge fort. Das Brausen der Stimmen, das Geschrei der Säuglinge, die auf den Armen ihrer Väter dem Erzengel dargestellt werden, der Qualm der Kerzen und die dicke lastende Atmosphäre machen bald den Aufenthalt unerträglich; die Brust athmet auf, wenn man wieder an's Tageslicht emportritt.

Wenn das Abenddunkel hereingebrochen ist, ertönen plötzlich auf den Abhängen des Berges einzelne Pistolenschüsse, andere in der Ferne antworten und mit einem Schlage lodern überall flammende Feuer in die Höhe. So huldigt Apulien in alter germanischer Weise dem Heerführer des Himmels, dem Beschützer seines Volkes. E. Gothein.

Der Trompeter von Säckingen.

Unter diesem Titel bringt der Berner „Bund“ über den Stoff der bezüglichen Scheffel'schen Dichtung folgende Mittheilung: „Werner Kirchofer, ein Bürgersohn aus Säckingen und in edler Musika bewandert, musicirte mit seinen Genossen öfter im Schlosse des Freiherrn, der als Musikliebhaber sich eine Art Hofcapelle errichtet hatte. Des Freiherrn einziges Töchterlein fand Wohlgefallen an dem

leserliche Unterschrift unter einer Vollmacht legalisiren würde; und dennoch muthe er der Wahlcommission zu, sie hätte die Vollmacht der „Alpinen Montangesellschaft“, die ganz unleserlich unterfertigt war, so daß selbst Graf Hohenwart, der sie producirt hatte, nicht im Stande war, die Namensunterfertigungen zu lesen, als gültig anerkennen sollen.

Dr. Poklukar protestirt gegen den von Apfaltrern gemachten Vorwurf der Mißachtung verfassungsmäßiger Rechte. Der Landtag ist die oberste Instanz in Wahlangelegenheiten. Im vorliegenden Falle liege die Sache nicht ganz klar, man dürfe daher mit einzelnen Gesinnungsgenossen, die anderer Meinung sind, nicht strenge zu Gericht gehen. Bei der zweifelhaften Sachlage möge man milder urtheilen. Die Majorität habe sich dafür entschieden, Milde statt Recht ergehen zu lassen (Bewegung rechts), und zwar insbesondere mit Rücksicht auf die Intentionen der jetzigen Regierung und des kaiserlichen Wunsches, daß Friede und Eintracht zwischen den Völkern Oesterreichs herrschen möge. Er werde daher in diesem zweifelhaften Falle milder urtheilen.

Baron Apfaltrern erklärt dagegen, daß er die Agnoscerung der Wahl einem Acte der Milde nicht verdanken wolle; entweder erkennen die Gegner, daß die Wahl ordnungsmäßig vor sich gegangen ist, dann haben sie dieselbe zu bestätigen, oder sind sie davon nicht überzeugt, dann mögen sie selbe verwerfen.

Hierauf ergreift Landespräsident Baron Winkler das Wort:

„Meine Herren! Der in Verhandlung stehende Gegenstand ist ziemlich eingehend beiderseits erörtert worden, so daß meinerseits die Nothwendigkeit entfällt, in denselben noch näher einzugehen. Ich habe mir nur das Wort erbeten, um den Standpunkt der Regierung zu kennzeichnen, welchen sie in dieser jedenfalls nicht unwichtigen Angelegenheit einnimmt. Ich werde mir erlauben, Einiges gegen die Ausführungen einiger der Herren Vorredner vorzubringen, und ich wende mich zunächst an den Herrn Abg. Dr. Vošnjak. Derselbe hat sich, ohne sich irgendwie mit dem Gegenstande zu beschäftigen, ohne die einzelnen Wahlen zu beanstanden, lediglich auf den nationalen Standpunkt gestellt und hat geradezu erklärt, es sei hier die Ehre des slovenischen Volkes engagirt. Ich glaube, daß sich der Herr Abgeordnete weder auf den slovenischen noch auf den deutschen Standpunkt zu stellen gebraucht, sondern sich lediglich mit den Wahlen zu beschäftigen und nachzuweisen gehabt hätte, worin eigentlich die Rechtsverletzung bestehe, welche die Wahlcommission begangen haben sollte. Dieß hat der Herr Abgeordnete aber nicht gethan, und ich glaube, wie immer auch die Entscheidung des hohen Hauses ausfallen mag, daß die Ehre des slovenischen Volkes dadurch gar nicht berührt wird, sie bleibt dabei nach wie vor unbeschädigt. (Dobro! — Bravo!)

Der Herr Abgeordnete meint übrigens, daß die slovenische Bevölkerung nachgerade die Annullirung einzelner der vorliegenden Wahlen erwarte. Nun, dieß dürfte wohl kaum der Fall sein; ich zweifle sehr, daß der slovenischen Nation so viel daran gelegen sei, daß bei einer Landtagsmajorität von 26 gegenüber einer Minorität von 10 Abgeordneten die Wahlen dreier der Letzteren nicht verificirt werden und diese Drei aus dem Landtage ausscheiden.

Was aber die slovenische Nation vom hohen Landtage erwartet, besteht — und dieß wurde heute auch von einer anderen Seite schon betont — darin, daß der gesammte Landtag einträchtig und friedlich sich den Interessen des Landes widme, zum Wohle beider Volksstämme — des slovenischen sowohl als des deutschen, — die diese Provinz bewohnen. (Dobro! — Bravo!)

Es hat sich auch der Herr Abg. Dr. Zarnik nicht mit den einzelnen Wahlen selbst befaßt, sondern

er sprach von einer Art Compensation, welche die slovenische oder nationale Partei, respective das slovenische Volk von der Gegenpartei haben müßte. Ich sehe wirklich nicht ein, wie man da von einer Compensation sprechen kann. Es handelt sich nur darum, ob die Wahlen, die beanständet worden, gesetzlich oder ungesetzlich sind, eine Compensation muß bei der dießfälligen Entscheidung unbedingt ausgeschlossen bleiben. (Dobro! — Bravo!)

Auch fürchtet der Herr Abg. Dr. Zarnik, daß daraus eine großartige Blamage erwachsen soll für seine Partei oder gar für das slovenische Volk, wenn der Landtag die beanständeten Wahlen agnosciert. Ich glaube aber, daß hier weit eher eine Blamage daraus erwachsen würde, wenn man vielleicht einen Auspruch thäte, der mit den Bestimmungen des Gesetzes nicht im Einklange stünde. Daraus könnte allerdings ein Nachtheil oder eine Unehre für Denjenigen erwachsen, der sich vom gesetzlichen Boden entfernen würde und sich vielleicht von anderen Rücksichten als jenen des Rechtes, die hier allein maßgebend sein sollen, leiten ließe. Ich muß die Anschauung vertreten, daß eine Wahlhandlung so lange als gesetzlich und gültig angesehen werden muß, bis das Gegentheil erwiesen ist. Ich muß aufrichtig gestehen, daß ich nach den Auseinandersetzungen, die ich heute gehört habe, in dem Vorgange der Wahlcommission eine Verletzung irgend eines Gesetzes oder eines Rechtes nicht erblicken kann; einen Act, wodurch hier insbesondere sei es die Landtagswahlordnung oder die Landesordnung verletzt sein sollte, sehe ich nicht, und es muß an dem Principe festgehalten werden, daß bis zur Erbringung des Beweises der Ungültigkeit die Vermuthung für die Gültigkeit einer Handlung spricht. Ein solcher Beweis ist nicht erbracht worden. Es sind u. A. Zweifel über die Nothwendigkeit der Legalisirung der Unterschrift einer nicht in der Provinz ausgestellten Vollmacht entstanden. Ich glaube, diese Zweifel kann der hohe Landtag schwer lösen, das heißt, schwer den Auspruch thun, daß, wenn die Wahlcommission diese Vollmacht wegen Mangels der Beglaubigung für ungültig erklärt hat, selbe dennoch gültig sei. Es ist eben in der Landesordnung und in der Landtagswahlordnung dießbezüglich — wie z. B. in der Reichsrathswahlordnung — eine Bestimmung nicht enthalten, und man kann daher nicht sagen, daß die Wahlcommission durch ihren Auspruch ein Gesetz verletzt habe.

Ich muß mir noch erlauben, Einiges bezüglich der beanständeten Abstimmung des Grafen Karl Lichtenberg zu bemerken. Der Herr Abg. Svetec erklärte, daß sich Graf Lichtenberg in Betreff seines Wahlrechtes schon vor der Wahl mit einer Eingabe an die Regierung gewendet hat, mit derselben aber abgewiesen worden ist. Es ist jedoch hiebei nicht zu übersehen, daß nicht aus meritorischen Gründen die Eingabe zurückgewiesen worden ist — eine Eingabe beiläufig des nämlichen Inhaltes wie jene, welche vom Grafen Lichtenberg nachträglich eingebracht wurde und nun dem hohen Landtage vorliegt, — sondern lediglich aus dem Grunde, weil sie erst vor dem Wahltage um 5 Uhr Abends dem Landespräsidium überreicht worden ist, in einem Zeitpunkte, wo die Wählerliste schon endgültig festgestellt war und nicht mehr in dem letzten Augenblicke Correcturen an derselben vorgenommen werden konnten. Hätte das Landespräsidium sich mit dem Meritum der Sache befassen können, so hätte es sich bei der Erledigung dieser Eingabe wahrscheinlich auf denjenigen Standpunkt gestellt, auf welchen sich heute der Herr Abg. Baron Apfaltrern gestellt hat.

Auch ist von Seite des Herrn Abg. Svetec hervorgehoben worden, daß der vor der Wahlcommission erschienene Karl Germ nicht dieselbe Persönlichkeit sei, der das Wahlrecht zusuche, daß nämlich in der Wählerliste zwar Karl Germ steht, daß

aber dieser eigentlich der Vormann Desjenigen ist, der sich der Wahlcommission vorgestellt hat. Nun, die Wählerliste ist von der Regierung auf Grund der eingelaufenen Berichte der Behörden verfaßt worden. Karl Germ ist in die Wählerliste eingetragen und es ist in derselben nicht gesagt, ob das der verstorbene oder der noch lebende Karl Germ ist. Der verstorbene Karl Germ ist allerdings grundbücherlicher Eigenthümer, und jener Karl Germ, welcher vor der Wahlcommission erschienen, ist in die Landtafel nicht als solcher eingetragen; aber er ist unstreitig der Erbe seines grundbücherlich eingetragenen Vormannes und braucht, um das Wahlrecht ausüben zu können, meiner Ansicht nach eben nicht selbst grundbücherlicher Besitzer des Gutes zu sein; es genügt nach dem Wortlaute der Landtagswahlordnung, daß er „Besitzer“ eines landtäfelichen Gutes sei, und das ist der jetzt lebende Karl Germ auf Grund seines Einantwortungsdecretes. Ich sehe eben darum nicht ein, wie ihn die Wahlcommission hätte zurückweisen können.

Nun, nachdem meiner Ueberzeugung nach bei der Wahl eine Rechtsverletzung nicht stattgefunden hat, so kann ich von Seite der Regierung nur empfehlen, daß die vorliegenden Wahlen verificirt werden. Es wird dieß dem Lande gewiß nicht zum Nachtheile, wohl aber zum Vortheile gereichen, es wird hiedurch der guten Sache ein großer Dienst erwiesen werden. Ich ersuche daher, den jetzigen Antrag des Verificationsausschusses anzunehmen.“

Berichterstatter Kernik bemerkte in seinem Schlussworte, daß es nicht nothwendig gewesen sei, „zum Fenster hinauszusprechen“, und daß gegenüber der starren Opposition der jetzigen Führer eine gewisse Elasticität der Jugend nothwendig sei, um den Weg übler Traditionen zu verlassen.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung erklärten sich für die Verificirung: Apfaltrern, Blagay, Dr. Bleiweis, Deschmann, Deu, Grasselli, Gutmannsthal, Klun, Kernik, Luckmann, Dr. Mauer, Dr. Mosché, Dr. Papesch (große Heiterkeit, Rufe: Salto mortale), Pfeifer, Dr. Poklukar, Dr. Samec, Dr. Sterbenz, Schneid, Dr. Schrey, Schuklje, Schwegl, Taufferer, Bois. Dagegen hatten gestimmt: Dolenz, Robič, Rudež, Svetec, Vošnjak, Zarnik. Abwesend waren: Bischof Pogačar, Braune, Detela, Laurenčič, Mohar, Pakisch, Graf Thurn.

Nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses beantragte Dr. Bleiweis den Schluß der Sitzung, wogegen Dr. Vošnjak darauf bestand, daß nun die auf der Tagesordnung gestandene Wahlreform in Verhandlung genommen werde. Der Landtag erklärte sich für den Schluß der Sitzung.

In der Sitzung am 9. d. M. hätte die schon auf der Tagesordnung der Sitzung vom 6. d. M. gestandene Wahlreform als erster Gegenstand zur Verhandlung gelangen sollen, jedoch war sie von der Tagesordnung verschwunden, ohne daß hierüber eine Aufklärung gegeben oder verlangt worden wäre. Von den sonstigen Verhandlungsgegenständen gab nur der Rechnungsabschluss des Irrenhausbaufonds pro 1882 Anlaß zu einer Controverse, indem Dr. Bleiweis für die Wiederactivirung dieses Fonds durch Einbeziehung des bereits ausgezahlten Baron Codellischen Legates per 5000 fl. und des anzuhoffenden Rauffhillings für den Podmolniker Wald plaidirte, wogegen Murnik und Dr. Schrey die theilweise Abtragung der Schuld des Irrenhauses an den Landesfond per 120.000 fl. für die in Studenz ausgeführten Neubauten mittelst Abfuhr jener Zuflüsse an den Landesfond befürworteten. Der Antrag des Dr. Bleiweis blieb in der Minorität. Den größten Theil der Sitzung nahm die Erledigung von Petitionen in Anspruch. Der Glasbena matica wurden 500 fl. bewilligt, der Spizenklöppelschule in Görjach 60 fl., den Krakauer Fischern in Laibach für den Einsaß frischer Krebsen-

brut in die durch die Krebsseuche der letzten Jahre entvölkerten Gewässer 50 fl. Die Petition des Bezirksstrafenausschusses Gursfeld wegen Erklärung der von Gursfeld nach Landstrab führenden Bezirksstraße als Reichsstraße, wofür Pfeifer und Schultze das Wort ergriffen, wird befürwortet an die Regierung geleitet, desgleichen die Petition der Insassen von St. Georgen, Slivenca, Groß- und Klein-Ratschna um Sicherung ihrer Gründe vor Ueberschwemmungen durch Hochwässer. Den Gemeinden Großpölland, Döblisch, Apling um Beiträge für Schulhäuser wurden Unterstützungen in Aussicht gestellt. Die neuerdings beim Landtage eingebrachte Petition der Volksschullehrer an einlässigen Volksschulen um Gewährung von Functionszulagen wurde abschlägig erledigt.

Politische Wochenübersicht.

Die Delegationen sind für den 23. d. M. nach Wien einberufen.

In der croatischen Angelegenheit brachte die Unabhängigkeitspartei im ungarischen Reichstage folgenden Antrag ein: „1. Das Vorgehen der Regierung wird entschieden getadelt; 2. laut des Ausgleichsgesetzes ist auf den Wappenschildern die ungarisch-croatische Umschrift beizubehalten; 3. nachdem die Wappenfrage nur der Vorwand zu den croatischen Unruhen war, ist die Revision des Ausgleichsgesetzes auf constitutionellem Wege dringend nöthig.“ Finanzminister Graf Szapary betonte seine Solidarität mit der Politik des Minister-Präsidenten. Die ungarischen Aufschriften seien auch von der croatischen Regierung schon im Jahre 1880 als gesetzlich anerkannt worden. Noch am 13. August l. S. erklärte es die croatische Regierung als eine gegen die Loyalität des croatischen Volkes gerichtete Insinuation, wenn man behauptet, daß es die ungarischen Aufschriften nicht dulden wolle. Er habe anfangs nur bei der Errichtung neuer Aemter das gesetzliche Wappen anbringen lassen, ohne daß dagegen seit Jahren Einsprache erhoben worden wäre. Die Frage müsse jedenfalls gelöst werden; andererseits aber sei es wichtig, daß der Haß der Croaten gegen Ungarn nicht noch mehr angefaßt werde. In Croatien werden die Schwierigkeiten der Steuer-Administration noch dadurch erhöht, weil es dort kaum eine Gemeinde gibt, deren Steuerzuschlag sich nicht auf 100 Percent beliefe; bei sehr vielen Gemeinden aber übersteige derselbe auch 200 Percent. Der größte Theil der Unterschleife falle auch den Gemeinde-Organen zur Last. Die Beseitigung dieser Uebel strebe er an, doch Ungarn könne hierfür nicht verantwortlich gemacht werden.

Im Lande der Koruna öska tritt das Verlangen nach deutscher Sprache in neuester Zeit merklich in den Vordergrund. Der „Ezech“ schreibt: „Die deutsche Sprache lernt heute auch der Pole und Croate, und wir Ezechen, die unmittelbarsten Nachbarn, sollten uns derselben entschlagen? Wenn heute Gregor mit dem Revolver in der Hand zum ezechischen Vater hinträte und ihm sagte: Entscheide dich, welche Sprache Du Deinen Sohn erlernen willst, die deutsche oder ezechische, so wird ihm der Vater trotz des Revolvers antworten: Näher ist mir das Hemd als der Rock und näher der Rock als der Mantel; zuerst ezechisch, dann deutsch und dann erst französisch. Der junge ezechische Standpunkt läßt sich überhaupt nicht halten, weil derselbe unpraktisch ist.“

Das ungarische officielle Blatt „Nemzet“ bespricht in einem längeren Artikel die in Folge der Nationalitätenkämpfe in Oesterreich eingetretene Decomposition der Verhältnisse, welche eine gedeihliche Reformthätigkeit der Landtage in ihrem autonomen Wirkungskreise behindert. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Wir wollen

darauf nicht reflectiren, welche Wirkung die Weiterentwicklung dieser Verhältnisse auf unsere nationalen und politischen Verhältnisse üben kann, wir wollen nicht erörtern, wie weit die Vorgänge in Krain und Dalmatien schon jetzt auf die croatischen Aspirationen zurückgewirkt haben, aber man darf diese Gesichtspunkte keinen Moment außer Acht lassen bei Beurtheilung dieser Dinge. Noch weniger aber darf man ignoriren, daß diese Ereignisse und Tendenzen die Consolidirung der Monarchie und das Gefühl der Zusammengehörigkeit in hohem Grade beeinträchtigen. Der ernste Politiker innerhalb dieser Monarchie kann die Entwicklung in Oesterreich nur mit tiefer Sorge betrachten und nur an deren Einschränkung denken.“

Ausland.

Die in Folge demonstrativer ungebührlicher Begrüßung des Königs Alphonso in Paris zwischen Spanien und Frankreich zu Tage getretene Spannung ist durch die Aufklärungen des Präsidenten Grévy und durch die Demission des französischen Kriegsministers Thibaudin als beseitigt anzusehen.

König Milan von Serbien empfing dieser Tage eine Deputation der radicalen Partei, welcher er Ernst und Mäßigung empfahl, indem er betonte, daß davon die Haltung der Regierung gegenüber der radicalen Partei und ihre weiteren Schritte abhängen werden.

Wochen-Chronik.

Das neueste Verordnungsblatt für das k. k. Heer enthält unter Anderem auch Bestimmungen über das Verfahren mit den Einjährig-Freiwilligen, welche nach ihrer Altersklasse und Losreihe zur k. k. Landwehr entfallen. Dieselben sind danach zum heimatständigen Landwehrbataillon einzureihen und können den Präsenzdienst im streitbaren Stande der Landwehr — Mediciner, Veterinäre und Pharmaceuten bei den Truppen und Anstalten des Heeres — im Verhältnisse als Zugetheilte ableisten. Die Einjährig-Freiwilligen sind grundsätzlich den Vorträgen der Officiers-Aspirantenschulen der k. k. Landwehr beizuziehen; wo diese Schulen nicht bestehen, werden die Einjährig-Freiwilligen einer in der Station allensfalls befindlichen Einjährig-Freiwilligen-Abtheilung des Heeres zugewiesen.

Der Abgeordnete Naberger will angeblich im Triester Landtage eine Interpellation, betreffend die Errichtung einer slovenischen Volksschule in Triest, einbringen. Das Ansuchen des Landtages um Errichtung einer italienischen Rechtsfacultät in Triest wurde abgewiesen, weil eine Einzelfacultät sich dem gegenwärtigen Universitätsysteme nicht anpaßt, überdies auf anderen Universitäten Maßnahmen für den italienischen Rechtsunterricht getroffen sind.

Der souveräne Fürst Johann von und zu Liechtenstein constatirte seinen deutschen Charakter. Der Fürst besuchte vor Kurzem sein Schloß zu Butschowitz in Mähren und die dortige Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister an der Spitze erschien zur Begrüßung. Letzterer wollte an den Fürsten eine ezechische Ansprache halten. Doch kaum hatte er begonnen, als der Fürst mit einer abwehrenden Handbewegung sprach: „Ich danke sehr, diese Sprache verstehe ich nicht.“ Die Delegirten zogen mit verdühten Gesichtern wieder ab.

In Lemberg beschäftigt man sich mit der Errichtung einer polnischen Miliz. Das Project strebt die Organisation eines polnischen Milizcorps an, das auf Grund gesetzlicher Bestimmungen im Kriegsfall einen selbstständigen Bestandtheil der Armee zu bilden hätte.

Das Urtheil über die Mörder des Grafen Majlath lautet: Paul Spottka, Michael Pitely sind schuldig des Mordes und Raubes als unmittelbare Thäter, Johann Berecz schuldig der Anstiftung zum Morde und Raube, Kallay schuldig der Diebstahltheilnahme. Dem entsprechend werden Berecz, Sponga und Pitely zum Tode durch den Strang verurtheilt und das Urtheil in der Reihenfolge: Sponga, Pitely und Berecz vollzogen werden; Kallay erhält zwei Jahre Zuchthaus.

Das griechische Königspaar hat einige Tage in Wien Aufenthalt genommen.

Am 7. d. besuchten 17.000 Personen die elektrische Ausstellung in Wien

In den occupirten Provinzen ging die Rekrutenstellung in aller Ruhe und Ordnung vor sich, das Contingent wurde gedeckt.

Die unrichtige Stylisirung eines in der „Agramer Zeitung“ erschienenen Telegrammes, welches die „Wappen“- und nicht, wie es richtig lauten sollte, die „Waffen“-Abnahme betrifft, gab in Agram Anlaß zu einem Gassen-Auslaufe, zu dessen Bewältigung Militärmacht einschreiten mußte, der aber sonst ohne weitere Folgen endete.

Am Züricher See ist ein Stück Uferland versunken; der Bahnverkehr ist unterbrochen, die Bewohner der Umgebung flüchteten.

Ministerpräsident Graf Taaffe soll nächster Tage die Bereisung Istriens unternehmen.

Locale Nachrichten.

— (Nationale Stimmen über die Wahlverification.) Nach der in der Landtags-sitzung vom 6. d. M. nach langen Verhandlungen und unter ganz besonderen Verhältnissen erfolgten Verificirung der Wahlen aus dem Großgrundbesitz fühlten begreiflicherweise beide Theile der Landtagsmajorität das Bedürfnis, ihr Vorgehen zu rechtfertigen, und in der That brachten „Slov. Narod“ wie „Slovenec“ langathmige Leitartikel über den Gegenstand, Ersterer als Anwalt der Herren Svetec, Bošnjak und Jarnik, Letzterer in Vertretung der Mehrheit der nationalen Abgeordneten, die für die Agnoscirung der Wahlen gestimmt hatten; beiden Artikeln merkt man die Verlegenheit an, in der sich ihre Verfasser befanden, und in beiden — die doch so entgegengesetzte Standpunkte vertreten — wird mit dem Bewußtsein geprunzt, daß sich die respectiven Herren Abgeordneten angeblich in voller Uebereinstimmung mit der Wählerschaft wissen. Aus den bezüglichen Ausführungen des „Slov. Narod“, die sich eigentlich meritorisch mit den fraglichen Wahlen sehr wenig beschäftigen, sondern nur allgemein die Annulirung als eine Consequenz in Ausführung des nationalen Programmes hinstellen, möchten wir zunächst auf die förmliche Verbissenheit hinweisen, mit der gegen den Bestand einer „krainischen Nation“ protestirt wird. Krain scheint den Herren Bošnjak, Svetec und Jarnik ein förmlich unleidlicher Begriff zu sein; ihr Vaterland muß größer sein, sie kennen nur das ganze Slovenien und der krainische Landtag hat sich mit allen gemeinsamen slovenischen Interessen zu befassen; mit einem Worte: von Krain und Krainern wollen diese Herren eigentlich nichts wissen. Der liberalen deutschen Partei wird bei dieser Gelegenheit wieder einmal — wir haben schon mehrfach zu verzeichnen gehabt — die Existenzberechtigung im Lande abgesprochen. Schließlich gibt „Slov. Narod“ nicht undeutlich zu verstehen, daß die Mehrheit der nationalen Vertreter sich bei der Abstimmung noch von gewissen geheimen, dormalen noch unbekanntem Motiven habe leiten lassen, auf die er jedoch angeblich keinen Werth legt, wiewohl seine Patrone im Laufe der letzten Jahre für derlei Erwägungen sonst nichts weniger als unzugänglich

waren. Raum glücklicher als die Rechtfertigungsversuche des „Slov. Narod“ sind jene des „Slovenec“, wiewohl ihnen sogar die Auszeichnung zu Theil wurde, vom Amtsblatte an leitender Stelle nachgedruckt zu werden, was dem von der „Laibacher Zeitung“ sonst so sehr geschätzten „Slov. Narod“ diesmal nicht passirte. Laut des „Slovenec“ will der Theil der nationalen Majorität, der für die Verifizierung der Wahlen stimmte, trotz „aller Dialektik des Abg. Svetec“, dessen von uns so oft hervorgehobene Kunst in der Verdrehung der Thatsachen endlich, wie es scheint, auch auf nationaler Seite gebührend gewürdigt wird — plötzlich erkannt haben, daß die betreffenden Wahlen in Wahrheit vollkommen gesetzmäßig vorgenommen wurden; so unleugbar und richtig diese Erkenntniß ist, muß es doch auffallen, daß selbe erst im letzten Augenblicke kam und daß, wie allgemein bekannt, die längste Zeit hindurch sämtliche nationale Abgeordnete mit dem ohne jede irgend stichhaltige Begründung auf die Annullirung der Wahl hinarbeitenden Bericht des Dr. Papeš einverstanden waren. Eine weitere Bemerkung des „Slovenec“ können wir uns nicht enthalten wörtlich anzuführen, sie lautet: „Und fast will es uns bedünken, als wäre auch die Minorität der nationalen Abgeordneten nicht frei gewesen von ähnlichen Bedenken. Sonst verstünden wir nicht das unselige Wort Dr. Zarnik's, der von „Concessionen“ gesprochen; denn daß ein Volksvertreter in einer eminent rechtlichen Angelegenheit nach dem banausischen Grundsatz verführe: „do ut des“, daß er Schacher triebe mit seinem Botum, daß er vor die Gegner hinträte, in der einen Hand etwa die Wahlreform, in der anderen die Wahlagnoscirung, daß er dieß Alles thäte, durchdrungen von der Berechtigung seiner Behauptung — das erscheint uns unfassbar, unglaublich, der Ehre eines Volkes gänzlich unwürdig!“ Wir enthalten uns eines weiteren Commentars zu dieser Stelle, aber wir glauben, nach den bekannten Vorgängen drängt sich die einzig mögliche Kritik wohl von selbst auf. Wenn der „Slovenec“ ferner von „zweifelhaften Charakteren“ spricht, „deren unproductive Beredsamkeit am liebsten in volltönenden Tiraden und geräuschvollen Phrasen sich ergeht“, so überlassen wir eine weitere Auseinandersetzung über diese Personalfrage gerne dem „Slov. Narod“, wir werden uns jedoch die hier gegebene Qualifikation gewisser Herren für künftig merken. Mit anerkenntnisswerther Offenheit erwähnt „Slovenec“ am Ende seiner Ausführungen des Hauptmotivs in der ganzen Affaire, des Einflusses der Regierung; hierüber sprechen wir ohnehin mehr an anderer Stelle. Diese ganze Angelegenheit der Wahlverifikation hat also momentan eine unerwartete, immerhin eigenthümliche Situation geschaffen: Die bisherigen anerkannten Führer Svetec, Bosnjak und Zarnik befinden sich in Opposition mit dem Gros der nationalen Abgeordneten, und auch Herr von Winkler, der so oft gewohnt war, sich von ihnen leiten zu lassen, hat gegen sie Front gemacht. Andererseits könnte es bei oberflächlicher Betrachtung scheinen, als ob in einer und der anderen Richtung bei einem Theile der nationalen Abgeordneten eine bessere Einsicht und Erkenntniß platzgegriffen hätte. Ob das Alles von Dauer sein wird? Die bisherigen Erfahrungen sprechen dagegen und wir würden uns nicht im Mindesten wundern, die Herren Zarnik, Bosnjak, Winkler, Klun, Schullje bei irgend einer nächsten Gelegenheit wieder in schönster Harmonie an einem Strange ziehen zu sehen.

— (Wie Landesgesetze zu Stande kommen.) Zum Schlusse der Landtagsitzung am 11. d. M. ereignete sich ein Zwischenfall, der zur Genüge beweist, daß für unsere nationalen Gesetzgeber eine eingehende Verathung wichtiger Gesetzentwürfe das überflüssigste Ding der Welt sei. Als nämlich der Landeshauptmann die Tagesordnung der

nächsten Sitzung am 13. d. M. verkündete, war darin auch der mündliche Bericht des Verwaltungsausschusses über den Klun'schen Antrag wegen Einführung von Ehebewilligungen in Krain aufgenommen worden. Dagegen bemerkte Abgeordneter Deschmann, daß man über einen so wichtigen Gegenstand doch nicht ohne gedruckte Gesetzesvorlage und ohne vorgelegten Bericht des Ausschusses berathen könne. Daraus erwiderte Dr. Pollukar als Obmann des Verwaltungsausschusses, dem der Klun'sche Antrag zugewiesen worden war, daß der Gesetzentwurf in dem in Druck erschienenen Klun'schen Antrage enthalten sei. Deschmann stellte hierauf die Anfrage, ob denn der Verwaltungs-Ausschuß hieran keine Aenderungen vorgenommen habe; worauf Dr. Pollukar erwiderte, daß Alles ungeändert geblieben ist. Ganz unerwartet und zur größten Ueberraschung der liberalen Abgeordneten erklärte Abgeordneter Luchmann, der ebenfalls Mitglied des betreffenden Ausschusses ist, daß über den Antrag Klun's noch gar keine Ausschußberatung stattgefunden hat. Erst in Folge des sohin erhobenen Protestes des Abgeordneten Ritter von Gutmannsthal gegen solchen Vorgang fand sich der Landeshauptmann bemüht, die famose Chelicenznovelle von der Tagesordnung der nächsten Sitzung abzusetzen.

— (Ein Selbstcommentar.) Große Aufregung in den nationalen Kreisen hat der vom Professor Schullje in der Debatte bei der Verifikation der Großgrundbesitzerwahlen gebrauchte Ausdruck „krainische Nation“ verursacht. Es war doch anzunehmen, daß der in den Geschichtsquellen Krains nicht unerfahrene Redner, indem er einen Rückblick auf die Zeiten vor 90 Jahren warf, diesen Ausdruck mit Vorbedacht gewählt hat, denn damals war er allgemein üblich, er kommt auch in öffentlichen Urkunden, in Stiftbriefen häufig vor, während man zu jener Zeit von der „slovenischen Nation“ noch nichts wußte. Diese Voraussetzung wird durch ein „Eingefendet“ des Professors Schullje im „Slov. Narod“ hinfällig, worin dieser den von ihm gebrauchten Ausdruck „krainische Nation“ als einen Zungenverstoß, als einen lapsus linguae in der improvisirten Rede und erregten Debatte erklärt; er habe eigentlich sagen wollen: „Die Nation in Krain“. Mit dieser Berichtigung werden auch — wie Professor Schullje hofft — alle übel wollenden Commentare entfallen. Wir hingegen glauben, daß erst jetzt die Commentare zu jenem Passus, dem ohnehin kein Kenner der slovenischen Parteiverhältnisse einen besonderen Werth beigelegt hat, beginnen werden. Landespräsident Baron Winkler erkannte doch in jener merkwürdigen Sitzung zwei in Krain wohnende Volksstämme an und gegenüber dieser officiellen Anerkennung einer unbestreitbaren Thatsache spricht Professor Schullje in seinem neuesten Selbstcommentar nur von einer Nation in Krain. Incidit in Scyllam, qui vult evitare Charybdim.

— (Warum ungleiches Maß?) In der letzten Gemeinderathssitzung wurden die Gehalte des Lehrpersonales an den hiesigen öffentlichen städtischen Schulen geregelt. Nach dem Vorschlage des G.-M. Schullje wurden zwei Gehaltsklassen angenommen und demnach die bisherigen Lehrer zu Lehrern I. Classe mit 700 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergeld und die bisherigen Unterlehrer zu Lehrern II. Classe mit 600 fl. Gehalt ernannt. An der städtischen Mädchenschule avancirt nur die Schulleiterin zur Lehrerin I. Classe, während die übrigen Lehrerinnen in der II. Rangklasse mit dem Jahresgehalt von 500 fl. verbleiben. Einer Lehrerin, die bereits bisher einen höheren Gehalt bezog, hat man denselben natürlich nicht nehmen können. Ueingezeichnete Personen könnten fragen, warum die Lehrerinnen um 100 fl. schlechter gestellt werden, da sie doch die gleichen Pflichten erfüllen wie die Lehrer

und da das Gesetz vom 29. April 1873, nach welchem weibliche Lehrkräfte nur 80 Percent des Lehrergehaltens beziehen sollen, durch das Landesgesetz vom 28. October 1875 abgeändert und bestimmt worden ist, daß die Bezüge des weiblichen Lehrpersonales in derselben Höhe wie unter gleichen Verhältnissen für das männliche Lehrpersonal zu bemessen seien. Dieses letztere Gesetz gilt auch für Laibach, da von einer Ausnahme, wie dieß beispielsweise in der Novelle vom Jahre 1879, betreffend die Regelung der Lehrergehälter in Krain, gesprochen, keine Erwähnung geschieht. Somit könnte man auf obige Anfrage keine andere Antwort geben, als: die Lehrerinnen sind nicht wahlberechtigt wie die Lehrer; an der Mädchenschule sind zufällig einige deutsche Lehrerinnen und an der Mädchenschule werden nicht unbedeutende Erfolge im deutschen Unterricht erzielt, während in den städtischen Knabenschulen diese Erfolge gleich Null sein sollen. Das aber ist gerade nach dem Sinne der Herren Schullje und Bleiweis. Letzterer rühmte laut die vorzüglichen Leistungen der städtischen Lehrer und uns drängt sich dabei unwillkürlich die Verwunderung auf, warum die nationalen Wortführer nach wie vor nicht die geringste Lust zeigen, diese Leistungen an den eigenen Kindern zu erproben, vielmehr stets darnach trachten, diese in die Uebungsschule zu bringen oder sonst für deren genügenden Unterricht im Deutschen Sorge zu tragen. Gegenüber solchen Thatsachen erscheinen Anträge auf völlige Slovenisirung der städtischen Volksschulen und das Anpreisen der daselbst erzielten Erfolge, gelinde gesagt, unverständig, man müßte denn annehmen, daß sich die Herren Pervaken im Stillen denken: für die Kinder des gewöhnlichen Mannes sind die städtischen Schulen gerade gut genug, und es ist eben recht, wenn dessen Kinder kein Deutsch lernen. Dieser gewöhnliche Mann, dem es nicht gegönnt war, seine Kinder in die Uebungsschule aufgenommen zu sehen, und der die Kosten nicht aufbringen kann, um ihnen auf andere Weise den Unterricht in der deutschen Sprache zu verschaffen, pflegt übrigens noch eine andere Frage aufzuwerfen: er ist so neugierig, daß er wissen möchte, warum denn die Kinder in der Uebungsschule bisher ziemlich gut deutsch und zum Mindesten nicht schlecht slovenisch lernten? Und auf diese Frage muß man antworten: das, lieber Mann, liegt an der Tüchtigkeit, am Eifer und am guten Willen der Lehrer. Diesen Gedanken weiter auszuspinnen und eine Parallele mit den Leistungen einzelner Lehrer der städtischen Knabenschulen zu ziehen, überlassen wir der Phantasie unserer Leser. Deutsche Eltern, welche durch die Verhältnisse gezwungen sind, ihre Kinder in die städtischen Schulen zu schicken, und slovenische Eltern, welchen die Zukunft ihrer Kinder mehr am Herzen liegt, als die nationalen Excentricitäten unserer Pervaken, und die deshalb wünschen, daß die Kinder auch deutsch lernen, haben ihre Erfahrungen gesammelt und verlangen eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache.

— (Auszeichnung.) Der Kaiser hat dem Regierungsrathe Herrn August v. Fladung anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines Hofrathes mit Rücksicht der Taxen verliehen. Herr Hofrath v. Fladung erfreute sich während seines langjährigen Aufenthaltes der allgemeinsten Achtung und Beliebtheit; er war ein sehr tüchtiger und fleißiger Beamter, noch aus jener alten guten Schule der österreichischen Beamenschaft, die nationale Excentricitäten nicht kannte und in erster Linie die Pflege des österreichischen Staatsgedankens als ihre Aufgabe ansah; dabei war Herr v. Fladung ein Mann von liberaler Gesinnung und aufrichtiger Anhänglichkeit an die Verfassungspartei. Er war auch l. f. Commissär bei der krainischen Sparcasse und

regelmäßiger Vertreter der Regierung bei den Versammlungen des constitutionellen Vereines, welche beiden Stellungen er mit ebensoviel Tact als Gewandtheit versah. Herr Hofrath v. Fladung wird sein künftiges Domicil in Graz aufschlagen, wohin er bereits am vorigen Dienstag unter dem Geleite zahlreicher Freunde und Bekannten abgereist ist.

— („Slovenski Gospodar“), auch eines der nationalen Hefblätter, hatte Herrn Martin Lesnik in ehrenrührigster Weise angegriffen. Bei der über die Klage desselben in Silli stattgefundenen Schlußverhandlung wurde der verantwortliche Redacteur Breze von den Geschwornen einstimmig schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu einem Monat strengen Arrestes und zur Veröffentlichung des Straferkenntnisses verurtheilt; zugleich wurde der Verfall von 100 fl. der Caution ausgesprochen.

— (Eilzüge.) Vom 15. d. ab werden die Wien-Triester Tages-Eilzüge auch Waggons dritter Classe führen.

Vom Büchertische.

Das Gesetz vom 25. Mai 1883, enthaltend strafrechtliche Bestimmungen gegen die Vereitelung von Zwangsvollstreckungen, welches zum Schutze der Gläubiger und ihrer wohlverworbenen Rechte gegenüber listig oder boshaft vorgehenden Schuldnern geschaffen worden ist, hat seit der kurzen Wirksamkeit in der Praxis schon mannigfach an Streitfragen und verschiedener Auslegung Anlaß gegeben. Von besonderem Interesse sind deshalb die erläuternden lehrreichen Bemerkungen, welche der Bezirksrichter in Marburg, Herr Dr. A. Gertscher, und der Oberstaatsanwalts-Stellvertreter Dr. Gustav Bissler in Graz in Fachblättern über dieses Gesetz jüngst veröffentlicht haben.

Die bei Bruno Lemme in Leipzig erscheinende **Classikerbibliothek der bildenden Künste**, bearbeitet von Autoren ersten Ranges auf dem Gebiete der Kunstgeschichte, hat sich während ihres nun zweijährigen Bestehens als ein wahres Haus- und Familienbuch erwiesen und sich die Sympathie jedes Gebildeten ohne Ausnahme erworben. Die brillantem Lichtdrucke, acht in jedem Heft, nur Reproduktionen von Meisterwerken, ausgezeichnet geschriebener erläuternder Text, sowie der Preis von 60 Pf. pro Heft, lassen uns die gute Aufnahme des Werkes als berechtigt bezeichnen.

Verstorbene in Laibach.

- Am 3. October. Anna Driquet Edle von Ehrenbruck, Oberlieutenants-Witwe, 93 J., Deutsche Gasse Nr. 7, Altersschwäche.
- Am 4. October. Maria Baljavec, Inwohnerin, 78 J., Petersstraße Nr. 23, Marasmus senilis.
- Am 5. October. Anna Marinčić, Maurers-Gattin, 77 J., Florianergasse Nr. 39, Altersschwäche. — Maria Zupavčić, Arbeiters-Tochter, 14 M., Polanastraße Nr. 18, Gehirnhöhlenwasserfucht.
- Am 6. October. Katharina Lapajne, Krämerin, 57 J., Petersstraße Nr. 6, Apoplexia.
- Am 7. October. Josef Perko, Früchtenhändler, 79 J., Burgstallgasse Nr. 2, Leberentartung. — Ignazia Rumpel, Claviermachers-Gattin, 30 J., Herrengasse Nr. 8, Septis puerperalis. — Adolf Petrič, Tischlers-Sohn, 7 Mon., Maria Theresienstraße Nr. 10, Fraisen.
- Am 10. October. Wladimir Perdan, Schuhmachers-Sohn, 3 Wochen, Studentengasse Nr. 7, Selbstucht. — Maria Tertin, Aufsehers-Witwe, 81 J., Karlsbaderstraße Nr. 7, Marasmus. In Civilspitale.
- Am 3. October. Jakob Anšar, Inwohner, 48 J., Tetanus traumaticus. — Am 4. October. Johann Bukobnik, Schuster, 22 J., Phthisis pulmonum. — Franz Staria, Schüler, 14 J., Schol. — Am 6. October. Katharina Francelj, Arbeiterin, 28 J., chronische Lungentuberculose.

Witterungsbulletin aus Laibach.

October	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
5	727.7	+10.3	+12.7	+7.5	0.1	Morgens etwas Regen, dann trübe, nach 4 Uhr theilweise Aufbeiterung.
6	731.7	+7.9	+12.8	+4.3	0.0	Morgennebel/bis 10 U., dann ziemlich heiter, Abends bewölkt, sternhelle Nacht.
7	743.1	+7.8	+11.0	+5.0	0.0	Wechselnde Bewölkung, Abends heiter.
8	747.4	+7.8	+13.5	+4.2	0.0	Heiter, Nachmittags 4 Uhr Circhudwollen, Abendroth.
9	745.0	+7.0	+13.3	+4.3	0.0	Morgennebel, dann wolkenlos.
10	739.9	+10.1	+13.6	+4.0	0.0	Trübe, kein Sonnenbild.
11	735.7	+10.9	+11.5	+9.0	0.0	Trübe, schwacher Nordost.

Eingesendet.

Landwirthschaftliches. Als ein **verlässliches wohlbewährtes** prophylaktisches Mittel kann auf Grund **langjähriger Erfahrungen** das vom k. k. Hoflieferanten und Kreisapotheker Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, erzeugte **k. k. concessionierte Korneuburger Viehpulver empfohlen** werden, dessen gelungene Zusammensetzung es zu einem wahren **Hauschatze** für jeden Detonomen und Viehbefizer macht, indem es die **Verdauungsorgane stärkt**, die Anhäufung verdauter Nahrungsstoffe behebt, eine spezifische Wirkung auf das gesammte **Lymph- und Drüsensystem** ausübt und die natürliche **Widerstandskraft** der Thiere gegen die feuchenden **Einflüsse erhöht**. (1147)

Eingesendet.

Ein junger lediger Tischlermeister in Gottschee interessirt sich lebhaft für das im letzten Wochenblatte unschuldig beleidigte Kräutlein; er ist derlei Abdankungen bereits gewohnt und wäre nur ihm und nicht Anderen in jeder Beziehung innigst zu gratuliren. **Joh. Haas.** (1229)

Nur 3 Gulden!

300 Duzend **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. und buntenfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 3 fl. zollfrei gegen Einsendung oder Nachnahme. **Wettvorlagen** dazu rasend. **Paar 2 fl. Adolf Sommerfeld, Dresden.** **Wiederverkäufern** sehr empfohlen. (1230)

Um nur 1 Gulden

inbegriffen **Porto- und Expeditionskosten** (noch dazu auf Wunsch auch gegen Zahlung nur nach Empfang untenangeführter Prämien) offeriren wir ein Probe-Abonnement auf ein Vierteljahr unserer von ersten Autoritäten anerkannten, gediegenen, reichhaltigen illustrierten Zeitschrift mit dem vollständigen **Roman**, der seit 16. Mai fortläuft, dazu noch ein sehr schönes **Colorbdruckbild** oder ein **einbändiges Werk** als Gratiskategorie. Es genügt also, mittels einer **Correspondenzkarte** zu abonniren und man erhält altgleich Bild und Zeitschrift zugesandt. — Probenummern gratis und franco.

Die Administration der illustrierten Blätter, Wien, VIII. Alserstrasse Nr. 47.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen sind: Häuser in und außer Laibach, Ganbelegenschaft in Unterkrain und Balvasor's Chronik Krains (Original-Ausgabe, 10 Bde.). **Dienstplage** wünschen: Comptoirist, Handlungs-Commis und Lehrlinge, Korsthüter, Kutscher, Hausknechte, Gouvernanten, Bonnen, Haushälterinnen, Köchinnen, Stuben- und Kindsmädchen. Näheres in **Franz Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach. (1227)

Henri Nestlé's Kindernährmehl.
 Vollständigste Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.
Eine Dose 30 kr.
Großes Ehren-Diplom.



Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen
Zahlreiche Atteste erster medicinischer Autoritäten.

FABRIKSMARKE.
Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.
 Depôts in Laibach: Bei den Herren **Wilh. Mayr, Apoth., G. Piccoli, Ap., Jul. v. Trnkoczy, J. Swoboda, Apoth.,** und in allen Apotheken Krains. (1211) 10-6

Gute Ausstattung — gediegener Inhalt — billiger Preis. Von der gesammten Presse günstig beurtheilt.

Neuestes deutsches Volksliederbuch von **L. F. Großbauer**, enthaltend an 400 der besten und sangbarsten Studenten- und Trinklieder, Volks- und Vaterlandslieder, Liebeslieder, Couplets, Arien und Schwabacher, mit Angabe der Tonart des Dichters und Componisten, 1883 (408 S.), beaucmtes Taschenformat, 50 fr., geb. 65 fr., in Ganzleinen mit Golddruck 75 fr.

Der unverwüßliche Gesellschafter von **E. von Freudenthal**, oder die Kunst, auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens als Mann von Welt sich beliebt zu machen, 1883 (184 S.) 50 fr., geb. 65 fr.
Der allezeit fertige Declamator von **Dr. Rafael Hellbach**, enthaltend die ausgewähltesten Vortragsstücke unserer besten Declamations-Dichter. Mit Illustration: Der Strick der Schmiebe, 1883 (160 S.) 50 fr., geb. 65 fr.

Neuester Original-Briefsteller v. **Paul Cornelius**, oder Musterbuch zur Abfassung aller im gewöhnlichen Leben vorkommender Aufsätze und Correspondenzen, 1883 (162 S.) 50 fr., geb. 65 fr.
Kaiser Josef II. der Wohltäter seines Volkes von **Dr. Franz von Neuberg**, Mit 6 Illustrationen, 1882 (160 S.) 50 fr., geb. 65 fr.
Neuestes bürgerliches Kochbuch für den einfachen Haushalt von **Franziska Leitner**, bestehend in 435 vorzüglichsten Koch- und Wirtschaft-Recepten, 1882. (160 S.) gr. 50 fr., geb. 65 fr.

zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Laibach und durch den **Berlag von Herm. Winkler, Wien, III., Sechskrügelegasse 10.** Verzeichniß empfehlenswerther Bücher gratis und franco durch die Verlagsbuchhandlung. (1154) 20-19

Avis für Capitalisten und Börse-Interessenten!

Es ist unbestreitbar, daß nur Derjenige mit Aussicht auf Erfolg an der Börse operiren kann, welcher bei vorsichtiger Beobachtung der vorherrschenden Situation die täglichen Coursvariationen rasch anzunehmen versteht. Da jedoch der Privat-Speculant der Börse gewöhnlich fern zu stehen pflegt, so vermag nur der erfahrene und gut informirte Börsenbesucher in oben gedachter Weise Erfolge anzuweisen. — Um diesem Umstande Rechnung zu tragen, bieten wir unseren Committenten die Möglichkeit, mit kleinen und größeren Einlagen **ohne Risiko** recht ansehnliche Gewinne zu erzielen. Wir leiten nämlich die Operationen an der Börse nach eigenem Ermessen, wodurch wir uns verpflichten können, dem Einleger von

- fl. 150.— monatlich einen Gewinn von mindestens fl. 5.—,
- fl. 300.— " " " " " fl. 12.—,
- fl. 500.— " " " " " fl. 20.—,
- fl. 1000.— monatlich einen Gewinn von mindestens fl. 45.—,
- fl. 2000.— " " " " " fl. 100.—

anzuzahlen. — **Der Gewinn kann sich jedoch nach Massgabe der jeweiligen Operationen auch noch wesentlich erhöhen, darf aber niemals weniger sein, als die vorhin verzeichneten Beträge ausweisen.** — Die Einlage geschieht in Baarem oder in Werthpapieren und kann täglich stattfinden. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt monatlich. Bei Rückforderung des Stammcapitals wird das laufende Engagement sofort abgewickelt und die Rückzahlung erfolgt drei Tage nach geschieder Kündigung. — Alle übrigen gewünschten Informationen ertheilen bereitwilligst

Altmann & Comp., Bankgeschäft in Wien, Stadt, Schottengasse 1.
 Ein- und Verkauf aller im officiellen Coursblatte notirten Effecten. — Princip: Prompt, coulant und discret.

Barnum's Specialitäten.

Nr. 1. New Yorker Salonbilder, äußerst vifant und anziehend, in 10 verschiedenen Mustern, Bild- u. Cabinet-Format, in geschlossenen Couverts, 2 fl. 10 kr., 5 Stück in geschlossenen Couverts, 1 fl. 50 kr.

Nr. 2. Neuheit Surprise de Paris für Herren und Damen, 1 Schachtel enthält 2 Stücke 1 fl. 40 kr., 12 Stücke enthaltend 2 fl.

Nr. 3. Aromatische Salicyl-Schweißfohlen. Diese mit Salicylsäure und aromatischen Stoffen getränkten Soblen zum Einlegen in das Schuhwerk saugen den Schweiß augenblicklich auf. Sie befördern daher die natürliche Ausdünstung, wirken desinfizierend, halten Strumpf und Fuß vollständig trocken, angenehm woblriechend und kühl, 1 Paar in jeder Größe 62 kr.

Salicyl-Zahnpulver, zur Vertreibung des üblen Geruchs aus dem Munde, so auch zur Entfernung des Zahnsteines, 48 kr. mit Garantie.

Nr. 4. Professor Miragras Bart-Grüner. Selbstgeschriebene Worte sagen mehr als alle Anpreisungen:

Großes Küssen erregt unter meinen Bekannten mein in wenigen Wochen entstandener Schnurbart, den ich einzig Ihrem Bartgrüner verdanke. In Vollendung
Attest Nr. 4820, Magdeburg, 14./4. 1883. Julius v. Birken.

Mein Vollbart, der durch täglichem Gebrauch Ihrer Tinktur nach kaum 23 Tagen entstanden, übertrifft an Schönheit und Eleganz den aller meiner Bekannten.
Rürnberg, 19./5. 1883. Karl Burgstein.

Schriftliche Garantie für vollen unbedingten Erfolg. Mittheilung der Bestandtheile, allein echt, per Flacon 1 fl. 50 kr., Doppel-Flacon 2 fl. 50 kr.

Nr. 5. Mors astramentum (Tintend) von Professor Leonardi; jeden Tintenleck oder Geschriebenes auf Papier oder Stoff spurlos zu vertilgen, 1 Flacon 62 kr. Dasselbe um Bettstede zu entfernen, 60 kr.

Nr. 6. „Enthaarung“, durchaus unschädliches Mittel zur sofortigen spurlosen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren, 1 Paket 1 fl. 50 kr. (1198) 6-2

Einzig und allein echt zu beziehen aus dem Central-Depot, II., Rix, Wien.

K. k. conc.



Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe

von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. Hoflieferant und Kreis-Apotheker,

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchner und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, daselbe unterstützt wesentlich auch die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

Echt zu beziehen: Laibach bei Gabr. Piccoli, Apotheker, und Julius v. Trnkoezy, Apotheker; Klagenfurt bei Anton Führer und Peter Merlin; Krainburg bei Franz Dolenz.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Um Fälschungen vorzubeugen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. 1184

Franz Joh. Kwizda
k. k. Hoflieferant

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Tapeten

neueste Muster, ungläublich wunderbar billig, Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es und absolut nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können. Man verleihe und lasse sich von Niemand beeinflussen! Alle Aufträge werden franco effectuirt.

Bonner Zahnfabrik, 2-2) Bonn a. Rh. 1-26

Das echte Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser

wird allerorts bei Krankheiten des Mundes und der Zähne von den Aerzten mit den größten Erfolgen angewendet.

Der Unterzeichnete hat bei verschiedenen Krankheiten des Mundes und der Zähne das privat. Anatherin-Mundwasser des k. k. Hof-Zahnarztes Dr. J. Popp in Wien und zwar stets mit dem größten Erfolge verwendet; er empfiehlt dasselbe daher aus ganzer Ueberzeugung.

Berlin, Dr. Born, Mitglied des Wiener Doctoren-Collegiums.

Zu haben in Laibach bei G. Raringer, J. Svoboda, Julius v. Lenčov, G. Birich, G. Piccoli, Apotheker; Bado Petric, J. Piclett, Galanteriewaarenhandlungen; Gd. Mahr, Parfümerie; G. Lasnik, Gb. Krstver; in Adelsberg: J. Kupferschmid, Apotheker; Gurkfeld: J. Vöndes, Ap.; Adria: J. Warts, Apotheker; Krainburg: G. Schaunif, Apoth.; Rudolfswert: G. Rizzoli, Apotheker, sowie in sämmtlichen Apotheken und Galanteriewaaren-Handlungen Krains. (1051)

Epilepsie

und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Specialarzt Dr. Killisch

in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-31

Das billigste reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle Börsen- und Verlosungs-Blatt

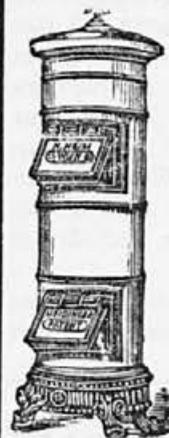
für Sparende, Capitalisten und Börse-Interessenten, ganzl. bloß fl. 1.30 Informationen, Probe-Exempl. gratis und franco. Wien-Schottenring 15 1076 20-13

Bandwurm mit Kopf

befreitigt in 1/2 Stunde das vollständig geschmacklose, sehr leicht und angenehm einzunehmende Medicament. Erfolgs garantiert. Preis 1 Dose fl. 6.50. Echt nur aus der St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33, wohin alle Bestellungen zu richten sind. (1165) 10-8

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger ausschließlich autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen. H. Heim, Beste Regulir- und Ventilations-Oefen.



Große, rasche Heizkraft bei geringer Ofengröße; vollständigste und einfachste Regulirbarkeit der Verbrennung; beliebige lange Dauer des Feuers; höchst einfache Bedienung und Wegfall aller Zugens; Beseitigung der lästigen strahlenden Wärme; billige Heizung und lange Dauer des Ofens; gute Lüftung bei Anwendung des Ventilationsrohrs. Heizung bis zu 3 Zimmern durch nur Einen Ofen. (1189) 15-11

MEIDINGER-OFEN H. HEIM

Die Schutzmarke der Fabrik ist auf der Innenseite der Thüre eingegraben. Vor Nachahmungen wird gewarnt. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

(Gegründet 1816.)

Anton Pauly, kaiserl. königl. priv. Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36, empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteninlässe, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und geputzten Hochhaare. Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1042) 20-18

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes Roborantium (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantiert. — Verkauft in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch J. GROLICH in Brünn. Laibach: bei Hrn. Gd. Mahr. Schwindel! Erfolg garantiert!

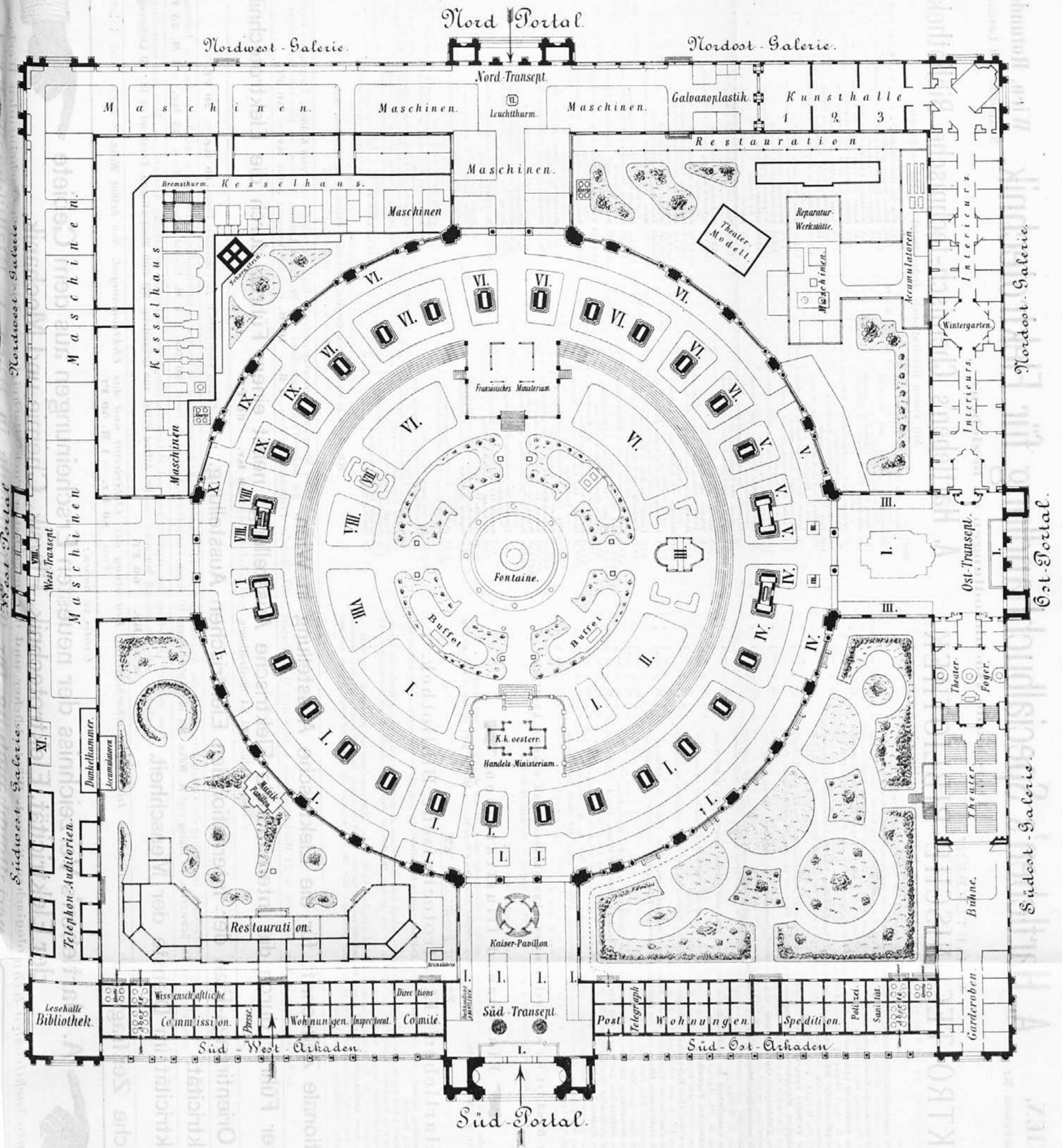


Das Roborantium wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen angewendet.

Kaffee- und Thee-Import-Haus.

Größtes Versandgeschäft. In Engros-Strichen effectiren ab Hamburg per 100 Pfd. netto, jedoch um 1000, da wir den Sammelort hier mit haben können, gegen Nachnahme bei trecker Einballage in Säcken. 4 5 816
21. Maccia, ost arabisch 6.82
22. Maccia, feine ost 6.50
23. Java I, gelb, ost 4.20
24. Java I, gelb, ost 4.20
25. Java I, gelb, ost 4.20
26. Java I, gelb, ost 4.20
27. Java I, gelb, ost 4.20
28. Java I, gelb, ost 4.20
29. Java I, gelb, ost 4.20
30. Java I, gelb, ost 4.20
31. Java I, gelb, ost 4.20
32. Java I, gelb, ost 4.20
33. Java I, gelb, ost 4.20
34. Java I, gelb, ost 4.20
35. Java I, gelb, ost 4.20
36. Java I, gelb, ost 4.20
37. Java I, gelb, ost 4.20
38. Java I, gelb, ost 4.20
39. Java I, gelb, ost 4.20
40. Java I, gelb, ost 4.20
41. Java I, gelb, ost 4.20
42. Java I, gelb, ost 4.20
43. Java I, gelb, ost 4.20
44. Java I, gelb, ost 4.20
45. Java I, gelb, ost 4.20
46. Java I, gelb, ost 4.20
47. Java I, gelb, ost 4.20
48. Java I, gelb, ost 4.20
49. Java I, gelb, ost 4.20
50. Java I, gelb, ost 4.20
51. Java I, gelb, ost 4.20
52. Java I, gelb, ost 4.20
53. Java I, gelb, ost 4.20
54. Java I, gelb, ost 4.20
55. Java I, gelb, ost 4.20
56. Java I, gelb, ost 4.20
57. Java I, gelb, ost 4.20
58. Java I, gelb, ost 4.20
59. Java I, gelb, ost 4.20
60. Java I, gelb, ost 4.20
61. Java I, gelb, ost 4.20
62. Java I, gelb, ost 4.20
63. Java I, gelb, ost 4.20
64. Java I, gelb, ost 4.20
65. Java I, gelb, ost 4.20
66. Java I, gelb, ost 4.20
67. Java I, gelb, ost 4.20
68. Java I, gelb, ost 4.20
69. Java I, gelb, ost 4.20
70. Java I, gelb, ost 4.20
71. Java I, gelb, ost 4.20
72. Java I, gelb, ost 4.20
73. Java I, gelb, ost 4.20
74. Java I, gelb, ost 4.20
75. Java I, gelb, ost 4.20
76. Java I, gelb, ost 4.20
77. Java I, gelb, ost 4.20
78. Java I, gelb, ost 4.20
79. Java I, gelb, ost 4.20
80. Java I, gelb, ost 4.20
81. Java I, gelb, ost 4.20
82. Java I, gelb, ost 4.20
83. Java I, gelb, ost 4.20
84. Java I, gelb, ost 4.20
85. Java I, gelb, ost 4.20
86. Java I, gelb, ost 4.20
87. Java I, gelb, ost 4.20
88. Java I, gelb, ost 4.20
89. Java I, gelb, ost 4.20
90. Java I, gelb, ost 4.20
91. Java I, gelb, ost 4.20
92. Java I, gelb, ost 4.20
93. Java I, gelb, ost 4.20
94. Java I, gelb, ost 4.20
95. Java I, gelb, ost 4.20
96. Java I, gelb, ost 4.20
97. Java I, gelb, ost 4.20
98. Java I, gelb, ost 4.20
99. Java I, gelb, ost 4.20
100. Java I, gelb, ost 4.20
101. Java I, gelb, ost 4.20
102. Java I, gelb, ost 4.20
103. Java I, gelb, ost 4.20
104. Java I, gelb, ost 4.20
105. Java I, gelb, ost 4.20
106. Java I, gelb, ost 4.20
107. Java I, gelb, ost 4.20
108. Java I, gelb, ost 4.20
109. Java I, gelb, ost 4.20
110. Java I, gelb, ost 4.20
111. Java I, gelb, ost 4.20
112. Java I, gelb, ost 4.20
113. Java I, gelb, ost 4.20
114. Java I, gelb, ost 4.20
115. Java I, gelb, ost 4.20
116. Java I, gelb, ost 4.20
117. Java I, gelb, ost 4.20
118. Java I, gelb, ost 4.20
119. Java I, gelb, ost 4.20
120. Java I, gelb, ost 4.20
121. Java I, gelb, ost 4.20
122. Java I, gelb, ost 4.20
123. Java I, gelb, ost 4.20
124. Java I, gelb, ost 4.20
125. Java I, gelb, ost 4.20
126. Java I, gelb, ost 4.20
127. Java I, gelb, ost 4.20
128. Java I, gelb, ost 4.20
129. Java I, gelb, ost 4.20
130. Java I, gelb, ost 4.20
131. Java I, gelb, ost 4.20
132. Java I, gelb, ost 4.20
133. Java I, gelb, ost 4.20
134. Java I, gelb, ost 4.20
135. Java I, gelb, ost 4.20
136. Java I, gelb, ost 4.20
137. Java I, gelb, ost 4.20
138. Java I, gelb, ost 4.20
139. Java I, gelb, ost 4.20
140. Java I, gelb, ost 4.20
141. Java I, gelb, ost 4.20
142. Java I, gelb, ost 4.20
143. Java I, gelb, ost 4.20
144. Java I, gelb, ost 4.20
145. Java I, gelb, ost 4.20
146. Java I, gelb, ost 4.20
147. Java I, gelb, ost 4.20
148. Java I, gelb, ost 4.20
149. Java I, gelb, ost 4.20
150. Java I, gelb, ost 4.20
151. Java I, gelb, ost 4.20
152. Java I, gelb, ost 4.20
153. Java I, gelb, ost 4.20
154. Java I, gelb, ost 4.20
155. Java I, gelb, ost 4.20
156. Java I, gelb, ost 4.20
157. Java I, gelb, ost 4.20
158. Java I, gelb, ost 4.20
159. Java I, gelb, ost 4.20
160. Java I, gelb, ost 4.20
161. Java I, gelb, ost 4.20
162. Java I, gelb, ost 4.20
163. Java I, gelb, ost 4.20
164. Java I, gelb, ost 4.20
165. Java I, gelb, ost 4.20
166. Java I, gelb, ost 4.20
167. Java I, gelb, ost 4.20
168. Java I, gelb, ost 4.20
169. Java I, gelb, ost 4.20
170. Java I, gelb, ost 4.20
171. Java I, gelb, ost 4.20
172. Java I, gelb, ost 4.20
173. Java I, gelb, ost 4.20
174. Java I, gelb, ost 4.20
175. Java I, gelb, ost 4.20
176. Java I, gelb, ost 4.20
177. Java I, gelb, ost 4.20
178. Java I, gelb, ost 4.20
179. Java I, gelb, ost 4.20
180. Java I, gelb, ost 4.20
181. Java I, gelb, ost 4.20
182. Java I, gelb, ost 4.20
183. Java I, gelb, ost 4.20
184. Java I, gelb, ost 4.20
185. Java I, gelb, ost 4.20
186. Java I, gelb, ost 4.20
187. Java I, gelb, ost 4.20
188. Java I, gelb, ost 4.20
189. Java I, gelb, ost 4.20
190. Java I, gelb, ost 4.20
191. Java I, gelb, ost 4.20
192. Java I, gelb, ost 4.20
193. Java I, gelb, ost 4.20
194. Java I, gelb, ost 4.20
195. Java I, gelb, ost 4.20
196. Java I, gelb, ost 4.20
197. Java I, gelb, ost 4.20
198. Java I, gelb, ost 4.20
199. Java I, gelb, ost 4.20
200. Java I, gelb, ost 4.20
201. Java I, gelb, ost 4.20
202. Java I, gelb, ost 4.20
203. Java I, gelb, ost 4.20
204. Java I, gelb, ost 4.20
205. Java I, gelb, ost 4.20
206. Java I, gelb, ost 4.20
207. Java I, gelb, ost 4.20
208. Java I, gelb, ost 4.20
209. Java I, gelb, ost 4.20
210. Java I, gelb, ost 4.20
211. Java I, gelb, ost 4.20
212. Java I, gelb, ost 4.20
213. Java I, gelb, ost 4.20
214. Java I, gelb, ost 4.20
215. Java I, gelb, ost 4.20
216. Java I, gelb, ost 4.20
217. Java I, gelb, ost 4.20
218. Java I, gelb, ost 4.20
219. Java I, gelb, ost 4.20
220. Java I, gelb, ost 4.20
221. Java I, gelb, ost 4.20
222. Java I, gelb, ost 4.20
223. Java I, gelb, ost 4.20
224. Java I, gelb, ost 4.20
225. Java I, gelb, ost 4.20
226. Java I, gelb, ost 4.20
227. Java I, gelb, ost 4.20
228. Java I, gelb, ost 4.20
229. Java I, gelb, ost 4.20
230. Java I, gelb, ost 4.20
231. Java I, gelb, ost 4.20
232. Java I, gelb, ost 4.20
233. Java I, gelb, ost 4.20
234. Java I, gelb, ost 4.20
235. Java I, gelb, ost 4.20
236. Java I, gelb, ost 4.20
237. Java I, gelb, ost 4.20
238. Java I, gelb, ost 4.20
239. Java I, gelb, ost 4.20
240. Java I, gelb, ost 4.20
241. Java I, gelb, ost 4.20
242. Java I, gelb, ost 4.20
243. Java I, gelb, ost 4.20
244. Java I, gelb, ost 4.20
245. Java I, gelb, ost 4.20
246. Java I, gelb, ost 4.20
247. Java I, gelb, ost 4.20
248. Java I, gelb, ost 4.20
249. Java I, gelb, ost 4.20
250. Java I, gelb, ost 4.20
251. Java I, gelb, ost 4.20
252. Java I, gelb, ost 4.20
253. Java I, gelb, ost 4.20
254. Java I, gelb, ost 4.20
255. Java I, gelb, ost 4.20
256. Java I, gelb, ost 4.20
257. Java I, gelb, ost 4.20
258. Java I, gelb, ost 4.20
259. Java I, gelb, ost 4.20
260. Java I, gelb, ost 4.20
261. Java I, gelb, ost 4.20
262. Java I, gelb, ost 4.20
263. Java I, gelb, ost 4.20
264. Java I, gelb, ost 4.20
265. Java I, gelb, ost 4.20
266. Java I, gelb, ost 4.20
267. Java I, gelb, ost 4.20
268. Java I, gelb, ost 4.20
269. Java I, gelb, ost 4.20
270. Java I, gelb, ost 4.20
271. Java I, gelb, ost 4.20
272. Java I, gelb, ost 4.20
273. Java I, gelb, ost 4.20
274. Java I, gelb, ost 4.20
275. Java I, gelb, ost 4.20
276. Java I, gelb, ost 4.20
277. Java I, gelb, ost 4.20
278. Java I, gelb, ost 4.20
279. Java I, gelb, ost 4.20
280. Java I, gelb, ost 4.20
281. Java I, gelb, ost 4.20
282. Java I, gelb, ost 4.20
283. Java I, gelb, ost 4.20
284. Java I, gelb, ost 4.20
285. Java I, gelb, ost 4.20
286. Java I, gelb, ost 4.20
287. Java I, gelb, ost 4.20
288. Java I, gelb, ost 4.20
289. Java I, gelb, ost 4.20
290. Java I, gelb, ost 4.20
291. Java I, gelb, ost 4.20
292. Java I, gelb, ost 4.20
293. Java I, gelb, ost 4.20
294. Java I, gelb, ost 4.20
295. Java I, gelb, ost 4.20
296. Java I, gelb, ost 4.20
297. Java I, gelb, ost 4.20
298. Java I, gelb, ost 4.20
299. Java I, gelb, ost 4.20
300. Java I, gelb, ost 4.20
301. Java I, gelb, ost 4.20
302. Java I, gelb, ost 4.20
303. Java I, gelb, ost 4.20
304. Java I, gelb, ost 4.20
305. Java I, gelb, ost 4.20
306. Java I, gelb, ost 4.20
307. Java I, gelb, ost 4.20
308. Java I, gelb, ost 4.20
309. Java I, gelb, ost 4.20
310. Java I, gelb, ost 4.20
311. Java I, gelb, ost 4.20
312. Java I, gelb, ost 4.20
313. Java I, gelb, ost 4.20
314. Java I, gelb, ost 4.20
315. Java I, gelb, ost 4.20
316. Java I, gelb, ost 4.20
317. Java I, gelb, ost 4.20
318. Java I, gelb, ost 4.20
319. Java I, gelb, ost 4.20
320. Java I, gelb, ost 4.20
321. Java I, gelb, ost 4.20
322. Java I, gelb, ost 4.20
323. Java I, gelb, ost 4.20
324. Java I, gelb, ost 4.20
325. Java I, gelb, ost 4.20
326. Java I, gelb, ost 4.20
327. Java I, gelb, ost 4.20
328. Java I, gelb, ost 4.20
329. Java I, gelb, ost 4.20
330. Java I, gelb, ost 4.20
331. Java I, gelb, ost 4.20
332. Java I, gelb, ost 4.20
333. Java I, gelb, ost 4.20
334. Java I, gelb, ost 4.20
335. Java I, gelb, ost 4.20
336. Java I, gelb, ost 4.20
337. Java I, gelb, ost 4.20
338. Java I, gelb, ost 4.20
339. Java I, gelb, ost 4.20
340. Java I, gelb, ost 4.20
341. Java I, gelb, ost 4.20
342. Java I, gelb, ost 4.20
343. Java I, gelb, ost 4.20
344. Java I, gelb, ost 4.20
345. Java I, gelb, ost 4.20
346. Java I, gelb, ost 4.20
347. Java I, gelb, ost 4.20
348. Java I, gelb, ost 4.20
349. Java I, gelb, ost 4.20
350. Java I, gelb, ost 4.20
351. Java I, gelb, ost 4.20
352. Java I, gelb, ost 4.20
353. Java I, gelb, ost 4.20
354. Java I, gelb, ost 4.20
355. Java I, gelb, ost 4.20
356. Java I, gelb, ost 4.20
357. Java I, gelb, ost 4.20
358. Java I, gelb, ost 4.20
359. Java I, gelb, ost 4.20
360. Java I, gelb, ost 4.20
361. Java I, gelb, ost 4.20
362. Java I, gelb, ost 4.20
363. Java I, gelb, ost 4.20
364. Java I, gelb, ost 4.20
365. Java I, gelb, ost 4.20
366. Java I, gelb, ost 4.20
367. Java I, gelb, ost 4.20
368. Java I, gelb, ost 4.20
369. Java I, gelb, ost 4.20
370. Java I, gelb, ost 4.20
371. Java I, gelb, ost 4.20
372. Java I, gelb, ost 4.20
373. Java I, gelb, ost 4.20
374. Java I, gelb, ost 4.20
375. Java I, gelb, ost 4.20
376. Java I, gelb, ost 4.20
377. Java I, gelb, ost .

Internationale Elektrische Ausstellung in Wien. 1883.



- I. Oesterreich.
- II. Belgien.
- III. England.
- IV. Italien.
- V. Dänemark.
- VI. Frankreich.
- VII. Türkei.
- VIII. Deutschland.
- IX. Russland.
- X. Schweiz.
- XI. Amerika.

WIEN,
I., Wallfischgasse Nr. 1.

A. Hartleben's Specialbuchhandlung für Elektrotechnik.

Wien, Rotunde,
Südportal und Lesehalle.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

A. HARTLEBEN'S ELEKTRO-TECHNISCHE BIBLIOTHEK.

In reich illustrierten Bänden, gch. à 1 fl. 65 kr. = 3 Mark = 4 Fr. = 1 R. 80 Kop., elegant gebunden à 2 fl. 20 kr. = 4 Mark = 5 Fr. 35 Cts. = 2 R. 40 Kop.

- I. Band. Die magnetischen und dynamoelektrischen Maschinen und die sogenannten Sekundär-Batterien, mit besonderer Rücksicht auf ihre Construction. Von Gustav Glaser-De Cew. Vierte Auflage. Die elektrische Kraftübertragung und ihre Anwendung in der Praxis, mit besonderer Rücksicht auf die Fortleitung und Vertheilung des elektrischen Stromes. Von Eduard Japling. Zweite Auflage.
- II. Das elektrische Licht und die hierzu angewendeten Lampen, Kolloden und Beleuchtungskörper. Von Dr. A. von Urbanitzky. Zweite Auflage.
- III. Die galvanischen Batterien, Accumulatoren und Thermoäulen. Eine Beschreibung der hydro- und thermo-elektrischen Stromquellen, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis. Von W. Ph. Hauck. Zweite Auflage.
- IV. Die Verkehrs-Telegraphie, mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Praxis. Von J. Sack. Anwendung in der Praxis. Von Eduard Japling. Zweite Auflage.
- V. Telefon, Mikrophon und Radiophon, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Praxis. Von Theodor Schwartz. Zweite Auflage.
- VI. Die Elektrolyse, Galvanoplastik und Reimmetallgewinnung, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendung in der Praxis. Von Eduard Japling. Zweite Auflage.
- VII. Die elektrischen Mess- und Präzisions-Instrumente, sowie die Instrumente zum Studium der statischen Elektrizität, mit besonderer Rücksicht auf ihre Construction. Ein Leitfaden der elektrischen Messtechnik. Von A. Wilke.
- VIII. Die Grundregeln der Elektrizität, mit besonderer Rücksicht auf ihre Anwendungen in der Praxis. Von W. Ph. Hauck.
- IX. Elektrisches Formelbuch, mit einem Anhang, enthaltend die elektrische Terminologie in deutscher, französischer und englischer Sprache. Von Prof. Dr. P. Zech.
- X. Die elektrischen Beleuchtungs-Anlagen, mit besonderer Berücksichtigung ihrer praktischen Ausführung. Von Dr. A. von Urbanitzky. Zweite Auflage.
- XI. Die elektrischen Einrichtungen der Eisenbahnen und des Signalwesens. Von L. Koblflur.
- XII. Die elektrischen Uhren und die elektrische Feuerwehr-Telegraphie. Nach dem Standpunkte der Gegenwart. Von Prof. Dr. A. Tobler.
- XIII. Die Hans- und Hotel-Telegraphie. Von O. Canter.
- XIV. Die Anwendung der Elektrizität für militärische Zwecke. Von Dr. Fr. Waechter.
- XV. Die elektrischen Leitungen und ihre Anlage für alle Zwecke der Praxis. Von J. Zacharias.
- XVI. Die elektrische Eisenbahn bezüglich ihres Baues und Betriebes. Von Josef Krämer.
- XVII. Die Elektro-Technik in der praktischen Heilkunde. Von Prof. Dr. Rudolf Lewandowski.
- XVIII. Die Spannungs-Elektrizität und ihre technischen Anwendungen. Von Prof. K. W. Zenger.
- XIX. Die Welt-Literatur der elektrotechnischen Wissenschaft, 1860 bis 1883. Mit einem Sachregister. Von Gustav May.
- XX. U. S. W. U. S. W.

Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

Auch in Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop. zu beziehen.

Die Sammlung enthält weit über **Eintausend Illustrationen.**

Jeder Band hat 15 bis 20 Bogen Inhalt, ist auf das Reichste ausgestattet, für sich abgeschlossen und kostet gehftet 1 fl. 65 kr. = 3 Mark = 4 Francs = 1 R. 80 Kop., elegant gebunden 2 fl. 20 kr. = 4 Mark = 5 Fr. 35 Cts. = 2 R. 40 Kop.

KS Zur Beachtung!

A. Hartleben's Elektrotechnische Bibliothek. Die Sammlung umfasst unter dem Gesamttitel „Elektrotechnische Bibliothek“ das ganze Gebiet der angewendeten Elektrizitätslehre in zwanzigen Bänden. Jeder Band bildet ein in sich abgeschlossenes Ganzes, jedoch wird der geistige Zusammenhang sämtlicher Bände, die hervorragende Fachmänner zu Verfassern haben, aufrecht erhalten werden, so dass dieselben in ihrer Vereinigung als ein Compendium der angewendeten Elektrizitätslehre benutzt werden können. Die Verfasser und die Verlags-handlung haben sich die Aufgabe gestellt, in der „Elektrotechnischen Bibliothek“ ein Werk zu schaffen, welches, durch Berücksichtigung aller neuen Fortschritte auf dem Gebiete der Wissenschaft, für Jedermann von hohem Interesse ist und das auch dem Elektrotechniker ein Mittel an die Hand giebt, sich über alle ihm während der Ausübung seines Berufes vorkommenden Fragen sofort Aufklärung zu verschaffen.

Internationale Zeitschrift für die Elektrische Ausstellung in Wien. Erscheint in 24 Wochennummern à 16 Seiten, Quart-Format. Reich illustriert. Prämumerations-Preis: 5 fl. = 10 M. Einzelhe Nummern à 25 Kr. = 50 Pf.

Illustrirter Führer durch die Internationale Elektrische Ausstellung, nebst einem Führer durch die Elektrotechnik. 6 Bogen. Octav. Mit 64 Illustrationen. Steif gehftet. Preis: 30 Kr. = 60 Pf.

Orientirungs-Plan der Internationalen Elektrischen Ausstellung. In zehnfachem Farbendruck. In Umschlag. Preis: 10 Kr. = 20 Pf.

Die Elektrizität. Eine kurze und verständliche Darstellung der Grundgesetze, sowie der Anwendungen der Elektrizität zur Kraftübertragung, Beleuchtung, Galvanoplastik, Telegraphie und Telephonie. Für Jedermann geschildert von Th. Schwartze, E. Japling und A. Wilke. Mit 163 Abbildungen. 10 Bogen. Gross-Octav. Cartonirt. Preis: 50 Kr. = 1 M. Elegante gebunden, Preis: 65 Kr. = 1 M. 25 Pf.

Die Elektrizität im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky. Mit 600 Illustrationen. Erscheint in 18-20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf.

Elektrische Zeitfragen. In zwanzigen Bänden. I. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektrizität und das Elektromonopol. Von Arthur Wilke. 8 Bogen. Octav. Gehftet. Preis: 80 Kr. = 1 M. 50 Pf.



A. Hartleben's Verzeichniss der neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Elektricität, Physik, Chemie und Mechanik, der gebrüchlichsten techn ologischen Sprach-Wörterbücher und der gelesensten Fachzeitschriften und periodisch erscheinenden Werke.

der gebrüchlichsten techn ologischen Sprach-Wörterbücher und der gelesensten Fachzeitschriften und periodisch erscheinenden Werke.

Basid:

I. Maier, Die Aunbrüche, Secte und Säd-weine, 2. Aufl., 1 fl. 20 kr. = 2 M. 25 Pf.	LVI. Pick, Die Mineraläuren, 2. Aufl., 2 fl. 75 kr. = 5 M. — Pf.
II. Schönberg, Spiritus- und Presshefe-Fabrikation, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LVII. Ritter, Wasser und Portland-Cement, 1. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —
III. Guber, Die Liquor-Fabrikation, 3. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LIX. Müller, Die Glazitur, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
IV. Askinson, Die Parfümerie-Fabrikation, 2. Auflage, 2 fl. 50 kr. = 4 M. —	LXI. Böckmann, Die verpöhrten Stoffe, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
V. Wiltner, Die Seifen-Fabrikation, 2. Auflage, 2 fl. 50 kr. = 4 M. —	LXII. Koller, Die Verwertung der Abfallstoffe, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —
VI. Rüdiger, Die Bierbrauer, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXIII. Hofer, Kautschuk und Guttapercha, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
VII. Freitag, Die Zündwaren-Fabrikation, 2. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXIV. Artus, Grundzüge der Chemie, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
VIII. Peri, Die Belöchungsstoffe, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXV. Randau, Die Fabrikation der Chemie, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
IX. Andres, Die Fabrikation der Lacke, Firnisse und des Stegellackes, 3. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXVI. Gerner, Die Glas-Fabrikation, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
X. Bensch, Die Essig-Fabrikation, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXVIII. Böck, Die Marmorir-Kunst, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XI. Bienenbacher, Feuerwerk, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —	LXIX. Böckmann, Das Cellulose, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XII. Kauter, Die Meerschwamm- und Bernstein-Fabrikation, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXI. Burgmann, Das Ultramarin, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XIII. Akonow, Die Fabrikation d. ätherischen Oel, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXIII. Schöberl, Das Lithium und die Bealöchung, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XIV. Kögler, Die Phosphor-Fabrikation, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXIV. Müller, Die Gasbealöchung im Hause und die Seilherlie des Gasconsumens, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XV. Dawidowsky, Die Salpêtre- und Gokoline-Fabrikation, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXV. Pick, Die Untersuchung der gefärblichen Stoffe, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —
XVI. Rehwald, Die Stärke-Fabrikation, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXVI. Hartmann, Das Verzäunen, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XVII. Brunner, Die Fabrikation der Schmelzmittel, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXVII. Szykora & Schiller, Chemie der Kibenschä-Kreinigung, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XIX. Wiener, Die Labgerberei, 2. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXVIII. Keim, Die Mineralalöler, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XX. Jöckel, Die chem. Bealöchung d. Schafwolle, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —	LXXIX. Saidau, Die Choccolade-Fabrikation, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXI. Husak, Das Gesammgebiel des Lök, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —	LXXX. Jöckel, Die Darstellg. des Eisens, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXIII. Hausner, Die Fabrikation der Conserven und Canolien, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —	LXXXI. Wiener, Die Lederherber, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXIV. Lehmann, Die Fabrikation des Surrogat-Kaffees und des Tafelkaffees, 2. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXII. Thalmann, Die Fette und Oel, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXV. Lehner, Die Kite u. Klebemittel, 2. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXIII. Meitz, Die Fabrikation der moussirenden Getränke, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXVI. Friedberg, Die Fabrikation der Knochen-Kollagen und des Theorides, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXV. Wagner, Gold, Silber und Elektrolyse, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXVII. Pick, Die Alkalien, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXVI. Horatius, Die Fabrikation der Acher und Vollöndungs-Arbeiten, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXVIII. Müller, Die Bronce- und Messing-Fabrikation, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXVII. Andel, Die chem. Vollöndungs-Arbeiten der Halöindustrie, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXIX. Jöckel, Handb. der Bleichkunst, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXVIII. Ruprecht, Die Fabrikation von Albumin und Eierservisen, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXX. Lang, Die Fabrikation der Kunstluter, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	LXXXIX. Keim, Die Feuchtigkeil der Wolle, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXII. Zwick, Die Ziegel-Fabrikation, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XC. Miller, Die Verziergung der Gläser durch den Sandstrahl, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXIII. Pick, Die künstlichen Düngemittel, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XCI. Jöckel, Die Fabrikation des Alauns, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXIV. Pick, Die Zinkoxyd-Fabrikation, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XCII. Seemann, Die Tapete, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXV. Capuan-Karlowa, Med. Specialitäten, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XCIII. Hermann, Die Glas-, Porzellan- u. Email-malerei, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXVII. Roman, Die Colörte der Baumwolle, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XCIV. Bensch, Die Conservirgsmittel, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXVIII. Weiss, Die Galvanoplastik, 2. Auflage, 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XCVI. Urbanitzky, Die elektrische Bealöchung u. Backpulver, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XXXIX. Pia, Die Weinberberung und Kellerwirthschaft, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —	XCVII. Japling, Der praktische Eisen- und Eisen-waarenkennner, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XL. Thenius, Die technische Verberberung des Steinköhlenölers, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	XCVIII. Wippinger, Die Keramik od. d. Fabrikation von Topfer-Geschir u. s. w., 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLI. Heckenast, Desinfections-Mittel, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	IC. Koppe, Das Glycerin, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLII. Hunsak, Die Holographie, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	C. Techer, Handb. der Chemigraphie, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLIII. Bensch, Die Fabrikation der Anilinfärbstoffe, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CI. Lecher, Die Indikatoren, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLIV. Capuan-Karlowa, Chemisch-technische Hilfsmittel, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CII. Andel, Die Fabrikation d. Copal-, Terpentin-, öl- und Spiritus-Lacke, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLVI. Jöckel, Die Woll- und Seiden-Druckerei, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CIII. Japling, Kupfer und Messing, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLVII. Regner R. v., Die Fabrikation des Kollens-zuckers, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CIV. Reis, Die Herberg d. Bromerel-Kohlhefe, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
XLVIII. Uthenbuth, Vollständige Anleitung zum Formen und Gießen, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CV. Bensch, Die Verberberung des Holzes auf chemischem Wege, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
L. Regner A. v., Die Herberg d. Schaumweine, 2. Aufl., 2 fl. 20 kr. = 4 M. —	CVI. Lubmann, Die Fabrikation d. Dachpappe und der Anstrichmasse für Pappdächer, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
LI. Zwick, Kalk- und Luftmittel, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CVII. Heitze, Anleitung zur chem. Untersuchung und rationellen Bealöchung der land-wirtschaftlich wichtigsten Stoffe, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
LII. Krupp, Die Legirungen, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	CVIII. Schuberth, Das Lithopaus-Verfahren, 1. Aufl., 1 fl. 80 kr. = 3 M. 25 Pf.
LIII. Capuan-Karlowa, Unsere Lebensmittel, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	(Wird ununterbrochen fortgesetzt.)
LIV. Kröger, Die Photokeramik, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	
LX. Thenius, Die Harze, 1. Aufl., 1 fl. 65 kr. = 3 M. —	

Jeder Band für sich abgeschlossen und einzeln käuflich.

NB. Auch in dauerhaftem Original-Leinwand-Einbande zu beziehen. NB. Für Einband 40 kr. = 80 Pf. Zuschlag pro Band.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner redigirt von Josef Krämer, Telegraphen-Vorstand der Kaiser Franz Josefs-Bahn und Dr. Ernst Lecher, Assistent am physikalischen Institut der Prämumerations-Preis: 5 fl. = 10 M. Einzelhe Nummern à 25 Kr. = 50 Pf.

Illustrirter Führer durch die Internationale Elektrische Ausstellung, nebst einem Führer durch die Elektrotechnik. 6 Bogen. Octav. Mit 64 Illustrationen. Steif gehftet. Preis: 30 Kr. = 60 Pf.

Orientirungs-Plan der Internationalen Elektrischen Ausstellung. In zehnfachem Farbendruck. In Umschlag. Preis: 10 Kr. = 20 Pf.

Die Elektrizität. Eine kurze und verständliche Darstellung der Grundgesetze, sowie der Anwendungen der Elektrizität zur Kraftübertragung, Beleuchtung, Galvanoplastik, Telegraphie und Telephonie. Für Jedermann geschildert von Th. Schwartze, E. Japling und A. Wilke. Mit 163 Abbildungen. 10 Bogen. Gross-Octav. Cartonirt. Preis: 50 Kr. = 1 M. Elegante gebunden, Preis: 65 Kr. = 1 M. 25 Pf.

Die Elektrizität im Dienste der Menschheit. Eine populäre Darstellung der magnetischen und elektrischen Naturkräfte und deren praktischen Anwendungen. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft bearbeitet von Dr. Alfred Ritter von Urbanitzky. Mit 600 Illustrationen. Erscheint in 18-20 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf.

Elektrische Zeitfragen. In zwanzigen Bänden. I. Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Elektrizität und das Elektromonopol. Von Arthur Wilke. 8 Bogen. Octav. Gehftet. Preis: 80 Kr. = 1 M. 50 Pf.